

Das deutsche Befremden über den Verlauf des Prozesses hat in intellektuell-bürgerlichen Kreisen zu einer lebhaften Diskussion geführt. In diesen Kreisen hört man die Auffassung, dass es "der mutigen Verteidigung der Angeklagten" gelungen sei, die Anklage zu entkräften. In der breiten Masse jedoch wird der Prozess als Komödie empfunden, sie ist von früher her an ähnliche Prozesse gewöhnt (Stavisky-Skandal) und zeigt daher nur geringes Interesse. Der Prozess erwies sich darüber hinaus als aufschlussreiches Stimmungsbarmeter für die frz. Bereitschaft zu einer wahrhaften nationalen Revolution und zur Mitarbeit am neuen Europa.

Die Kriegslage

Über die bevorstehende Frühjahrsoffensive hat ein Rätsekraten eingesetzt, durch das die derzeitige Nervosität gesteigert wird. Über die Chancen der Kriegspartners sind die Auffassungen geteilt, wobei die deutschgünstige Beurteilung überwiegt. Optimisten behaupten, dass die Entscheidung, wenigstens in Europa, noch in diesem Jahre fallen wird.

Die von der deutschen Propaganda verbreitete Auffassung, dass die USA vorläufig nicht in der Lage seien, den Alliierten eine fühlbare Unterstützung zu gewähren, hat sich inzwischen noch mehr durchgesetzt, vor allem unter Einwirkung

der deutschen U-Booterfolge im Atlantik.

Sie haben zu einer Unsicherheit in der Beurteilung der USA-Leistungsmöglichkeiten geführt, wenngleich andererseits die alten Vorstellungen von der Macht und dem Einfluss der USA noch nicht ausgetilgt sind. Die Aufklärung über das tatsächliche Vermögen der USA, ihren Rüstungsbluff und ihre Erpressungspolitik gegenüber Frankreich wird deshalb fortgeführt.

Die japanische Offensive gegen Australien und Indien findet keine übermässige Beachtung. Vielfach wird behauptet, die Japaner seien nach den bisherigen Anstrengungen "ausgepumpt", wodurch England u. USA Zeit gewinnen, die Verteidigung Indiens und Australiens vorzubereiten und einen Gegenstoss durchzuführen. Aus dem unbes. Gebiet (Presse) und in der engl. Propaganda sickert wiederholt das Gerücht von der "Gelben Gefahr" durch, für die man Deutschland mitverantwortlich machen will. Die Abtg. hat deshalb der Deutschen Botschaft nahe gelegt, an geeigneter frz. Stelle wegen dieser gefährlichen Beeinflussungsversuche vorstellig zu werden.

Brit. Landungsversuch in St. Nazaire

Obwohl Presse und Rundfunk die diesbezüglichen Meldungen in Grossaufmachung brachten und entsprechend kommentierten, hat dieses Ereignis erstaunlicherweise keinen besonderen Widerhall gefunden. Die Franzosen haben es ebenso schnell vergessen wie den grossen Luftangriff auf ihre Hauptstadt. Zunächst ging das Gerücht, die englische Landung sei eine deutsche Erfindung. Man glaubte erst richtig daran, als der Londoner Rundfunk die Nachricht bestätigte, ein neuer Beweis für den Einfluss des engl. Senders, der nach wie vor als Stimmungsbildendes Element bezeichnet werden muss. An die Meldungen schloss sich eine Mundpropaganda, die von "beträchtlichen Zerstörungen" in St. Nazaire sprach. Die Gaullisten argumentierten, dass damit der Beweis erbracht sei, dass eine englische Landung tatsächlich möglich ist, wenn sie durch eine "Volkserhebung" unterstützt wird. Für eine Unterstützung der versuchten Landung durch die frz. Bevölkerung liegen keinerlei Beweise vor. Die Abwanderung der Einwohner der Küstenstädte St. Nazaire und Nantes ist - nach Bericht

Man muss aufpassen
für nicht auf
2

der Staffel SW - auffallend.

Die sich häufenden

Luftangriffe der Engländer

werden von der breiten Masse, wie bereits festgestellt, ebenso schnell wieder vergessen. Luftalarme werden achselzuckend zur Kenntnis genommen. Die Tatsache, dass von militärischer Seite nicht in jedem Falle Berichte zugelassen werden, führt zu allen möglichen Gerüchten über Bombardierungen und Zerstörungen. Man sagt, die Deutschen schweigen, weil sie viel zu verbergen haben. Die Freude über die den deutschen Rüstungsbetrieben zugefügten Schäden hält an. Die Ankündigungen des engl. Rundfunks und die von gaullistischer Seite genährten Gerüchte über neue Luftangriffe haben eine Beunruhigung der Arbeiterschaft in Rüstungsbetrieben (z.B. Schneiderwerke in Le Creusot) und bei der Bevölkerung in der Nähe von Bahnhöfen, Benzinlagern usw. zur Folge. Ein Flugblatt der Staffel Paris wandte sich gegen diese kursierenden Gerüchte von angeblichen grossen Zerstörungen in Rüstungsbetrieben, indem es auch im Bild die zivilen Opfer und Schäden aufzeigte.

Der Landungsversuch in St. Nazaire und die Luftangriffe waren - ausser bei Gaullisten und Kommunisten - nicht geeignet,

das Prestige Englands

zu stärken, im Gegenteil! Auf die Engländer gibt man allgemein nicht mehr viel. Diese Tatsache kann auch als Erfolg der deutschen Prop. gebucht werden.

Die englische Aufforderung (durch Flugblätter und Rundfunk) zu einer Schweigeminute am Karfreitag um 15 Uhr wurde in der Öffentlichkeit nicht befolgt. Andererseits darf aus der vorherrschenden Stimmung gegen England nicht auf eine prodeutsche Gesinnung geschlossen werden. Englandfeindliche Äusserungen bei politischen Versammlungen und Kundgebungen werden mit mehr Beifall aufgenommen als deutschfreundliche Äusserungen.

Die starke antienglische Propaganda von Radio Révolutionnaire findet eine gute Aufnahme. Dieser Sender wird viel und gern gehört.

Nicht anglophil, aber auch nicht germanophil, sondern frankophil ist die Tendenz der Propaganda, die von den

Beauftragten des Vichyer Informationsministeriums

betrieben wird. Sie setzen sich in erster Linie für die Nationale Revolution mit Pétain ein. Sie verlegten sich in letzter Zeit vor allem auf 3 Gebiete:

- 1) Kolonialpropaganda
- 2) Geburtensteigerung (Familiensinn)
- 3) Sammlung der Jugend

Das Netz der Delegierten wurde in jüngster Zeit ausgebaut. Sie bemühen sich, mit den deutschen Prop. Dienststellen in Fühlung zu kommen. Gelegentlich versuchten sie, auf die Provinzpresse im bes. Gebiet Einfluss zu erlangen. Bis jetzt haben sie sich im grossen und ganzen korrekt verhalten. Ihre Tätigkeit wurde bereits durch Erlass des Mil. Bef. vom 8. 1. 41 genehmigt. Die Staffeln und Aussenstellen der Abtg. erhielten diesbezüglich folgende Befehle:

- 1) Anweisungen an Presse, Rundfunk usw. dürfen im bes. Gebiet nur mit Genehmigung der Prop. Abtg. Frankreich erteilt werden. Eine direkte Beeinflussung von Presse usw. durch die Prop. Delegierten ist untersagt.
- 2) Regelmässige Pressekonferenzen der Deleg. sind grundsätzlich

verboten. Bei besonderen Anlässen sind Besprechungen mit frz. Journalisten möglich, jedoch in Anwesenheit eines Vertreters der Staffeln oder Aussenstellen.

- 3) Sämtliche Prop.-Vorhaben der Deleg., die in das unmittelbare Gebiet der Aktiv-Prop. fallen, sind vorher mitzuteilen und müssen von der Abtg. genehmigt werden.

Politische Parteien

Die im bes. Gebiet zugelassenen politischen Parteien haben in den vergangenen Wochen eine rege Versammlungstätigkeit entfaltet, insbesondere die PPF. (Doriot-Partei) und das RNP. Wenn die Redner die Schlagkraft und Haltung der deutschen Armeen erwähnten, ernteten sie grossen Beifall. Diese Parteien werden von der Abtg. nach Möglichkeit in deutsch-propagandistischem Sinne eingesetzt. Die Erfolge der politischen Versammlungen dürfen allerdings nicht zu dem Trugschluß verleiten, als hätten die betr. Parteien - dies gilt vor allem für das RNP. unter Führung von Marcel Déat - die Massen hinter sich.

Die Kommunisten haben wie üblich eine Menge Flugblätter und Klebezettel verteilt, u.a. auch ein Flugblatt in deutscher Sprache, das sich an die Soldaten der Besatzungsarmee richtet. Z.T. enthielten die Flugschriften die Aufforderung zu Hungerdemonstrationen.

Die antibolschewistische Aufklärung konnte in der Berichtszeit einen beachtlichen Erfolg verzeichnen: Die am 1.3.42 in Paris eröffnete Antibolschewistische Ausstellung hatte am 28.3. den 100 000. Besucher. Durch Staffeln und Aussenstellen wurden in den letzten Wochen 6 neue antikommunistische Broschüren sowie Klebezettel im gesamten bes. Gebiet verteilt.

Die gaullistische Propaganda vermeidet, auf die militärischen Erfolge der Achsenmächte, insbesondere in Ostasien, einzugehen. Sie vertritt den bekannten Standpunkt, dass England trotz allem die Schlacht gewinnen werde. Die Gaullisten verlegen sich im wesentlichen auf Mundpropaganda, die in einer Weiterleitung engl. Parolen besteht.

Gefährlicher sind

die Juden.

In ihnen finden die Kommunisten ihre eifrigsten Propagandisten, namentlich auch bei den jüdischen Frauen. Die Juden sehen in der Erledigung eines deutschen Soldaten eine patriotische Tat. Verständige Franzosen wiederholen die Forderung nach schärferen Massnahmen gegen das jüdische Element. Die Spende der Besatzungsbehörde von 100 Millionen frs. für Opfer des engl. Luftangriffs auf Paris, wurde vor allem deshalb mit Genugtuung aufgenommen, weil dieser Betrag von Juden auferlegten Geldstrafen herrührte.

Z.Zt. bewegen sich allein in Paris 120 000 Juden frei herum, die als Gegenpropagandisten angesprochen werden müssen. Mit aus diesem Grund sah sich die Abtg. veranlasst, eine Kennzeichnung der Juden, ähnlich der im Reich getroffenen Regelung zu beantragen.

Als Hauptfaktor der allgemeinen Unzufriedenheit und Mißstimmung ist wie bisher

die Ernährungslage

anzusehen. Obwohl sie in den letzten Wochen infolge des wärmeren und besseren Wetters eine leichte Besserung erfuhr, ist sie dennoch im entscheidenden Masse stimmungsbildend.

Die angekündigte Kürzung der Brotationen hat beunruhigt. Von den ärmeren Schichten in Paris wird die Forderung nach Schliessung der Luxusrestaurants gestellt, in denen z.T. ohne Tickets und mit viel Geld

noch alles zu haben ist. Diese Restaurants verbittern die breite Masse, wenngleich ihre Schliessung die Versorgungslage nicht fühlbar bessern würde.

Der Wunsch nach durchgreifenden Massnahmen deutscherseits wurde vor kurzem selbst in einer öffentlichen Versammlung des RNP. und der PPF. wiederholt. Franzosen selbst stellen sich also gegen die Behauptung "les Allemands prennent tout". Die frz. Behörden werden in zunehmendem Masse für die Schwierigkeiten verantwortlich gemacht, die - wie in dieser Versammlung zum Ausdruck kam - "aus Dummheit, Unfähigkeit und Verblendung die Ernährungslage sabotieren."

Die von der Abtg. seit Monaten in allen Sparten der Prop. durchgeführte Aufklärung hat erreicht, dass man den wahren Ursachen der Ernährungsschwierigkeiten auf den Grund geht und sie nicht mehr bei den Deutschen sucht. In diesen Wochen wurde in der gesamten Presse und im Rundfunk laufend aufgeklärt und die Broschüre "La France, peut-elle se nourrir?" (Kann sich Frankreich selbst ernähren?) verteilt. Drei Beispiele mögen als bezeichnend für die vorhandenen Mißstände angeführt werden:

Das "Service de Ravitaillement" in Le Havre liess 70 000 Eier verderben.

In einem offenen Brief eines Bauern wurde festgestellt, dass auf den grösseren Höfen seines Bezirks Zentner von Kartoffeln liegen, die durch Frost und schlechte Lagerung verfaulen.

In Argenteuil wurden durch frz. Beamte 20-30 000 Lebensmittelmarken unterschlagen.

Eine Untersuchung, die von der Staffel Paris mit Unterstützung der collaborationistischen Parteien und V-Männern bei 200 Pariser Familien aller Schichten mit dem Ziel durchgeführt wurde, festzustellen, was in den Pariser Haushalten auf den Tisch kommt und ob von einem Hungerdasein gesprochen werden kann, führte zu dem bemerkenswerten Ergebnis,

dass zwar Mangelerscheinungen vorhanden sind, dass aber trotzdem die Ernährungslage im allgemeinen, den Zeitumständen entsprechend, als relativ befriedigend bezeichnet werden muss.

Tatsächlich sieht die Ernährungslage viel besser aus, wenn man sie nicht vom Markt her, sondern vom Haushalt her betrachtet. Bei der Untersuchung stellten sich 4 Einkommensgruppen und entsprechend 4 Ernährungsgruppen heraus:

- 1) Altersrentner, Frauen von Kriegsgefangenen und Arbeitsunfähige. Einkommen unter 1500 frs (gleich 75 RM). Selbst hier kein ausgesprochenes Hungerleiden. Kein Geld, um auf dem Schwarzen Markt zu kaufen, auch nicht, um die auf den Märkten vorhandenen Lebensmittel zu beschaffen. Trotzdem zweimal pro Woche Fleisch, sonst vorwiegend Gemüse, Teigwaren und Brot. Brot ration für diese Leute zu niedrig.
- 2) Masse der Arbeiter, kleinen Angestellten, Polizeibeamten usw. Einkommen zwischen 1500 und 2500 frs. Hier schon Fett vorhanden, das auf "marché noir" gekauft wird. Im allgemeinen Ernährung durch die auf Karten erhältlichen Dinge. 3-4mal Fleisch die Woche. Ernährungslage dieser Schicht einigermaßen zufriedenstellend.
- 3) Angestellte, Kaufleute, Professoren usw. mit monatlichem Einkommen von 2500 - 3500 frs. Anständiger Speisezettel, 4 Fleischmahlzeiten. Bezeichnenderweise grösste Meckerei.
- 4) Gruppe mit Spitzengehältern von Notlage kaum betroffen. Kauft vor allem auf Schwarzem Markt und besucht Luxusrestaurants. Speisezettel fast friedensmässig.

Die "Grande Bourgeoisie", die mit ihrem Geld fast noch wie in Friedenszeiten essen kann, fordert die Kritik heraus und verursacht einen grossen

grossen Teil der Klagen der breiten Masse.

Bei allem ist zu berücksichtigen, dass die Franzosen immer im Überfluss lebten und an Haushalten nicht gewohnt sind.

Was auf ernährungspolitischem und sozialem Gebiet beispielgebend für Frankreich in Deutschland geleistet wird, wird von den

Kriegsgefangenen und frz. Arbeitern in Deutschland

in vielen Briefen und Reportagen in Presse und Rundfunk berichtet. Die Auslassungen der Kriegsgefangenen und Arbeiter, die in Deutschland waren, wirken sich mehr und mehr als positive Faktoren aus und werden daher propagandistisch noch stärker ausgewertet. Bezeichnend ist die Enttäuschung der heimgekehrten Kriegsgefangenen, die eintreten muss, wenn sie statt der Verwirklichung der am deutschen Beispiel erlebten Ideale in Frankreich erkennen müssen, dass sich nicht viel geändert hat, dass die Fehlerquellen der Vergangenheit immer noch vorhanden sind.

Das Stimmungsbild wäre unvollständig, wollte man

die Kirche

ausser Acht lassen. Sie arbeitet nahezu als einziges Element ruhig und zielsicher, und damit nicht ungefährlich. Nach aussen ist sie zwar loyal und korrekt, im Inneren aber lehnt sie Deutschland und die von ihm gewollte Ordnung ab. Die Werbung der Jugend ist eins ihrer Hauptziele. Sie predigt ihren Universalismus auf allen Gebieten und bringt ihre Gedankengänge mit den Massnahmen des neuen frz. Staates und seines Chefs, des sehr christlichen und kirchenfreundlichen Marschalls, in Einklang. Sie ist zweifellos die Nutzniesserin des Chaos, das Frankreich z.Zt. bietet.

• siehe.

Oberstleutnant
und Abteilungskommandeur.

Verteiler:

Ic b.Kdo-Stab	1
OKW/WPr (If)	4
Ic/Pr (Wako)	1
VOHKJ	1
Prop.Abtg. Belgien	1
" " Südost	1
Alle Staffeln	4
Umlauf und z.d.A.	4
	<u>17</u>



Propaganda-Abteilung

den 9.4.42

15. März 1943

2 3 3 9

An
OKW / WPr I F
Berlin

Aktenz. : P Nr. 230/42 g

WPr
11. APR. 1942
St. 2339 / 42
4

1/2 = 2
1/1 = 1
I = 1

G e h e i m

42

Anliegender Stimmungsbericht vom 9.4.42 wird in 4-facher Ausfertigung mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

z. d. dt.

[Signature]
Major und Abteilungskommandeur.

34/51



WPr

Berlin, den 15. April 1942

Nr. 2339/42g WPr /If/

WPr

h

Vortragsnotiz für Herrn Chef WFSt.

In der Anlage wird Stimmungsbericht der Propaganda-Abteilung Belgien für die Zeit vom 10.3. bis 9.4.1942 mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

Das wesentlich Erscheinende ist durch Unterstreichen hervorgehoben. *W*

Oberkommando der Wehrmacht
Wehrmachtsführungsstab
20. APR. 1942
Rz. 2a/l 10
Nr. 1334/42

Walp

Muller

22. APR. 1942
für *WPr*
Nr. 2339/42g
1. 0. 8 *If*

Der Militärbefehlshaber
in Belgien und Nordfrankreich
Propaganda-Abteilung Belgien

O.U., den 9.4.42
Ha/Fe

GEHEIM

G e h e i m !
=====

230 / 42

Stimmungs - Bericht
=====

vom 10. März bis 9. April 1942.
=====

Stimmung der Bevölkerung

zu
11. APR. 1942
2339 / 429 If

1.) Ernährungslage.

Die Lebensmittelversorgung konnte zu den Rationssätzen durchgeführt werden (Brot 225 Gramm, Fleisch 35 Gramm, Fett 10 Gramm, Zucker 33,3 Gramm). Frischgemüse war in der Berichtszeit in etwas größerer Menge angeboten. An Kartoffeln herrscht ein besonders fühlbarer Mangel. In Nordfrankreich wurde die Brotration um 25 Gramm täglich vermindert. Die Kohlenversorgung genügt zurzeit den Ansprüchen des Hausbrands.

2.) Rückwirkung der Kriegsergebnisse.

Die Bevölkerung sieht die verschiedenen Fliegerangriffe auf Paris, Boulogne und Brügge als Auftakt verstärkter englischer Fliegertätigkeit in den kommenden Wochen an. Nach den Landungsversuchen der Engländer bei Fécamp und St. Nazaire werden weitere Unternehmungen dieser Art von einem großen Teil der Bevölkerung für wahrscheinlich gehalten. - Die deutschen Meldungen über die Schiffsverluste der Gegner werden unter Einwirkung der englischen Propaganda als unglaublich angesehen. - Der Fernost-Konflikt hat an Interesse verloren. - In Bezug auf die Kämpfe im Osten nimmt die Bevölkerung eine abwartende Haltung ein und meidet zurzeit bestimmte Voraussagen. - Äußerungen des Publikums während der Vorführung von Bildstreifen aus dem nordafrikanischen Operationsgebiet erweckten den Eindruck, daß General-Oberst Rommel sich auch in Belgien einer gewissen Volkstümlichkeit erfreut.

3.) Beobachtungen der Feindpropaganda.

Die belgische Feindpropaganda trat in der Berichtszeit verstärkt auf. Die Flugblätter der Kommunisten und Sozialisten beschäftigten sich vorwiegend mit der Hetze gegen den Einsatz belgischer Arbeiter in Deutschland; ferner werden die Bauern zur Sabotage der Arbeit der Landwirtschaftlichen Korporation aufgefordert.

4.) Stellungnahme zu deutschen Propagandaaktionen.

Die Stellungnahme zu deutschen Propagandaaktionen, der Besuch von Ausstellungen, Veranstaltungen usw., war gut. Der Besuch von Filmen war ansteigend. Die Ausstellung "Deutsche Größe" sah nach 3 Wochen insgesamt 25 000 Besucher.

Die Wiederinbetriebnahme des Liller Senders wurde in Nordfrankreich allgemein begrüßt.

Die Presse brachte auch in der Berichtszeit gute von der Bevölkerung viel besprochene Eigenarbeiten im Sinne der von der Prop. Abteilung herausgegebenen Richtlinien zu politischen Problemen. Hunderte von Leserbriefen an die Schriftleitungen künden - positiv und negativ - von dem Widerhall, den die Presse im Lande findet.

4 595 Hörerzuschriften für die flämisch- und französisch-sprachige Abteilung des Rundfunks bekunden das Interesse der Bevölkerung am Sender Brüssel.

Die Arbeiterwerbung für Deutschland hat unter der Kürzung der Rationen in Deutschland gelitten. Hinzu kommt, daß in Briefen der belgischen Arbeiter an ihre Angehörigen zurzeit die ungünstigen Stimmen in Bezug auf Verpflegung, Unterkunft, Entlohnung, Geldüberweisung und insbesondere Urlaub die günstigen Stimmen stark überwiegen. Hinzu kommen Schikanen gegen die Familien der in Deutschland arbeitenden Männer. Die Angehörigen der Arbeiter in Belgien sind durch das Ausbleiben ausreichender und pünktlicher Geldüberweisungen sehr enttäuscht. Alle Propagandamittel werden auch weiterhin eingesetzt. Mit dem Abmarsch des 300 000. Arbeiters nach Deutschland ist in nächster Zeit zu rechnen.

5.) Gesamtbeurteilung.

In der Berichtszeit nahmen die Sabotagefälle nach dem scharfen Absinken im Januar und Februar wieder etwas an Zahl zu. Die scharfen Urteile der Feldgerichte verfehlen nicht ihre Wirkung auf den Großteil der belgischen Bevölkerung. Urheber der Sabotageakte sind nach den bisherigen Ermittlungen in kommunistischen Kreisen zu suchen.

Die Haltung der Bevölkerung ist ruhig. Die deutschfeindlichen Kreise zeigen in letzter Zeit stärker als bisher ihr Mißfallen gegenüber den Personen, die mit Deutschland zusammenarbeiten.

Fernandus
Major und Abteilungskommandeur.

6 3 0 6 4 7 6

2385

Berlin, den 10. April 1942.

11. Mai 1943

Geheim

An
W Pr I.

~~WPr
14 APR 1942
14 APR 1942~~

WPr
14. APR. 1942
385/42

Betr. Wehrwirtschaftliche Berichterstattung aus den besetzten Gebieten, insbesondere den Ostgebieten.

In Besprechungen mit Chef W Pr und Gruppenleiter W Pr I wurde vom Leiter Wi P dargelegt, daß nunmehr der Zeitpunkt für die Intensivierung der wehrwirtschaftlichen Berichterstattung aus den besetzten Gebieten, insbesondere den Ostgebieten, durch Angehörige der Propaganda-Einheiten der Wehrmacht gekommen ist. Zur Durchführung dieser Intensivierung wird der folgende Weg vorgeschlagen:

- 1.) Bei den Propaganda-Abteilungen und-Staffeln wird je ein Kriegsbericht, der für die wehrwirtschaftliche Berichterstattung geeignet ist, möglichst ein Wirtschaftsschriftleiter, eingesetzt. Diesem Berichter (im Folgenden kurz Wi-Berichter genannt) obliegen folgende Aufgaben:
 - a) Tätigkeit als Wortbericht im Gebiet seiner Propaganda-Abteilung oder-Staffel, einschliesslich der Funkberichterstattung.
 - b) Organisierung der Bild- und Film-Berichterstattung durch Beauftragung und Einsatz geeigneter Fotografen und Kameramänner.
 - c) Mitarbeit an den deutschen und fremdsprachigen Zeitungen des Gebiets durch Anregungen, Vermittlung von Material und wirtschaftliche Zensurierung, insbesondere der fremdsprachigen Presse.
 - d) Tätigkeit als VO zu den wehrwirtschaftlichen Organisationen der Wehrmacht im Gebiet der Propaganda-Einheit. /
- 2.) Die Wi-Berichter unterstehen disziplinarisch den Leitern der Propaganda-Abteilungen bzw.-Staffeln und werden von den Propaganda-Abteilungen bzw.-Staffeln vereinnahmt. In sachlicher Hinsicht erhalten sie die Richtlinien für ihre Arbeiten von Wi P über W Pr I.

392

6 306470

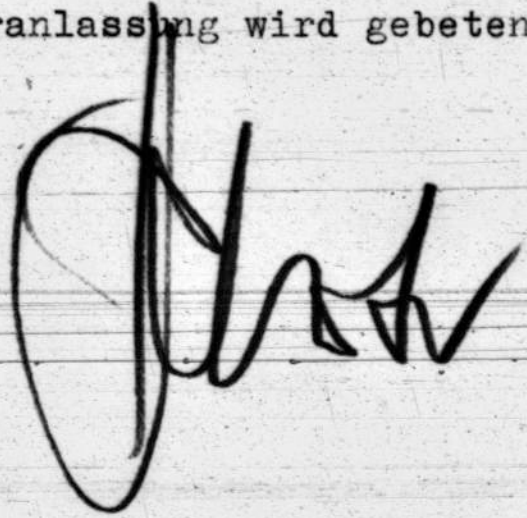
- 2 -

Die Verwertung ihrer Arbeiten erfolgt wie üblich durch W Pr unter Beteiligung von Wi P.

3.) Angesichts der Bedeutung der von den Wi-Berichtern zu leistenden Arbeiten ist anzustreben, dass jeder Wi-Berichter möglichst Offiziersrang, also eine Sonderführer(Z)-Stelle, erhält.

Der Vorschlag, die Wi-Berichter den Propaganda-Abteilungen und -Staffeln anzugliedern erfolgt unter Berücksichtigung der Knappheit an geeigneten Berichtern; es wird angenommen, daß für die gesamten Ostgebiete 8 - 10 Wi-Berichter genügen. Soweit Kriegsberichtler früher Wirtschaftsschriftleiter waren, könnten diese als Wi-Berichter eingesetzt werden. Falls nötig, können Wirtschaftsschriftleiter älterer Jahrgänge aus anderen Formationen herausgezogen werden.

Um Stellungnahme und weitere Veranlassung wird gebeten.



WPr Ia

Berlin, den 14. 4. 42

An Ib

Chef ist der Ansicht, dass schon irgendetwas für die Wehrwirtschafts-Propaganda geschehen muss. Dagegen gehen seine Ansicht nach Reuters anliegende Vorschläge viel zu weit.

Ich bitte, mit Reuter persönlich auf folgender Basis zu verhandeln:

- 1.) Er kann zu jeder Zeit Wünsche und Themen äussern, die wir dann an einzelne Prop. Komp. (in Ausnahmefällen auch einzelne Prop. Abt.) zur Durchführung übermitteln.
- 2.) Es kann für sehr wichtige Stoffe unter Umständen 2 bis 3 mal im Jahre sogar die Entsendung eines gemischten Trupps der Prop. Einsatzabteilung auf begrenzte Zeit beantragen.
- 3.) Personenmangel verbietet es uns aber, ständige hauptamtliche Wehrwirtschaftsberichter einzuführen und irgendwelche Propagandatruppen organisatorisch zu zuteilen, am allerwenigsten den Prop. Abteilungen, die ja bekanntlich die Aufgabe der Berichterstattung höchstens am Rande berühren, was Reuter allerdings nicht zu wissen scheint.

Ich bitte um kurze Vorzugsnotiz, vielleicht gleich mit Beilage eines Befehlsentwurfes, entweder an Prop. Komp. oder an einen Sondertrupp, sobald Einigkeit mit Reuter erzielt ist.

~~Der Chef...~~

2 da. 572 P.

[Handwritten signature]

2402

Geheim

Oberkommando der Wehrmacht
Nr. 352/42 g AWA/W 11g (IV)

Berlin, den 3.4.1942

18. April 1942

42

9 Anlagen. (fals)

WPr
14. APR. 1942
St. 2402 / 429
Anlagen fals

An

das Oberkommando des Heeres / AHA/H
das Oberkommando der Kriegsmarine / M Wehr
den Herrn Reichsminister der Luftfahrt
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe / L Wehr

Der Reichssportführer hat wiederholt das Oberkommando der Wehrmacht gebeten, darauf hinzuwirken, dass die im Wettkampfsport hervorgetretenen Sportsleute, insbesondere die sogenannten Spitzenkönner, vor dem Feinde eingesetzt werden.

Dieser Wunsch deckt sich mit der Auffassung des Oberkommandos der Wehrmacht. Nur durch den Einsatz an der Front erhält die sportliche Ausbildung ihren sinnvollen Abschluss im Kriege. Weder die Truppe noch das Volk haben Verständnis dafür, wenn besonders hervortretende Sportsleute entweder überhaupt nicht zum Militärdienst herangezogen werden oder aber, wenn sie Soldat sind, nicht an der Front eingesetzt werden.

Bei der Länge des Krieges lässt es sich leider nicht ganz vermeiden, dass auch hervorragende Sportsleute im Heimatkriegsgebiet oder in weniger gefährdeten Gebieten eingesetzt werden. Der soldatischen Auffassung und dem Ansehen des Sports entspricht es aber, wenn eine derartige Verwendung nur nach vorheriger Bewährung vor dem Feind erfolgt. Alle Massnahmen mit dem offensichtlichen Ziel, den Sportmann für sein sportliches Auftreten zu schonen oder Wettkampfmannschaften zu erhalten, werden in der Bevölkerung und auch in der Truppe selbst ebenso wenig verstanden werden wie eine Umstellung von körperlich gesunden Sportsleuten für Zwecke sportlicher Propaganda oder nur für den Einsatz in der Truppenbetreuung.

Es ist auch nicht einzusehen, warum wehrpflichtige Spitzenkönner nicht feldverwendungsfähig sein sollten, trotzdem sie

in

z. d. A. f. d. 17/4

24/57

-2-

in öffentlichen Wettkämpfen oder Schaustellungen auftreten, die ein hartes körperliches Training voraussetzen. Aktive Sportkanonen, die a.v. oder g.v.H. sind, kann es nur in wenigen Ausnahmefällen geben. Ihr militärischer Einsatz, zum mindesten im rückwärtigen Frontgebiet ist anzustreben.

In der Anlage wird eine Übersicht eines Teiles der sportlichen Spitzenkänner übersandt, aus der ihre militärische Verwendung und ihre sportliche Betätigung hervorgeht.

Die Oberkommandos der Wehrmachtteile werden gebeten, diesen Dingen ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

Im Auftrage:

gez.: R e i n e c k e

Nachrichtlich an:

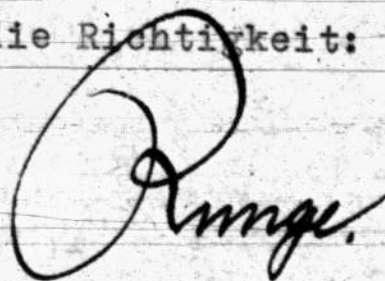
OKH/AHA/E

OKH/S In

WFSt/Org (II)

W. Pr

Für die Richtigkeit:



Ministerialrat

F u s s b a l l

Gefr. <u>Paul Janes</u>	V.S.St.A. IV. <u>Wilhelmshaven</u>
Uffz. <u>Edm. Conen</u>	Generalkommando <u>Stuttgart</u>
Gefr. <u>Hans Mock</u>	4.Ers.Batt.S.A.109, Arsenal <u>Wien</u>
Sold. <u>Willi Schmaus</u>	San.A.17/3 <u>Wien XVII</u> , Radetzky-Kaserne
Ogfr. <u>Karl Sesta</u>	Lg.Kdo.17 <u>Wien I</u> Stabskompanie
Gefr. <u>Stefan Ploc</u>	Wehrkr.Kdo. <u>Wien</u> , Stubenring
Gefr. <u>Willi Hahnemann</u>	Luftnachrichtenstelle <u>Wien-Aspern</u>
Funker <u>Franz Binder</u>	Nachr.Ers.Abt.17,2.Komp. <u>Wien</u>
Kraftf. <u>Hans Pesser</u>	Heimat-Kraftf.Park,3.Komp.Gruppe V <u>Wien-Kaiser Ebersdorf</u>
Gefr. <u>Hammerl</u>	Nachr.Ers.Abt. 7 <u>München</u>
Gefr. <u>Waldemar Gräbsch</u>	Inf.Ers.Btl.53(mot)3.Komp. <u>Wittenberg</u>
Uffz. <u>Ernst Reitermeier</u>	Panzer Ers.Abt.4 Werkstätte <u>Wien-Brünng</u> <u>gebirge</u>
Gefr. <u>Walter Probst</u>	Wehrkr.Kdo.17, <u>Wien I</u> Stubenring
Sold. <u>Leopold Neumer</u>	3.Komp.Pionier Ers.Btl. 80 <u>Klosterneuburg bei Wien</u>
Sold. <u>Rirsch</u>	Wachbtl. <u>Gneixendorf b.Krems a.d.Donau</u>
Gefr. <u>Pröll</u>	4.M.G.K.Inf.Ers.Btl.21,Fürth,Sedanstr.
Gefr. <u>Carstens</u>	Flak <u>Berlin</u> (Panzerturm Tiergarten)
Uffz. <u>Miller</u>	
Feldw. <u>Hans Rohde</u>	Kraftf.Ers.Abt. 10 Hamburg am Westfeldzug teilgenommen

uk-gestellt für Tätigkeit im Wehrbetrieb sind die Nationalspieler:

<u>Alwin Kitzinger</u>	Schweinfurt, Fichtel & Sachs
<u>Helmut Jahn</u>	Bln. Siemens-Schuckert, Verw.Gebäude

als a.v.H. zur Berufsausübung (nicht Rüstungsbetrieb) freigestellt:

<u>Helmut Schön</u>	Dresden
---------------------	---------

2402 / 429

Anlage zu W Pr

30 272

353 / 42 geh. W Allg

2. Handball

Feldw. <u>Walter Hömke</u>	Jagdfl. Schule <u>Werneuchen</u> , 3. Staffel
Feldw. <u>Hans Houschka</u>	Lgn. Ers. Kp. 20/17, <u>Wien-Auhof</u>
O. Feldw. <u>Walter Kritzokat</u>	Inf. Ers. Abt. 588 (Stab) <u>Hannover-Bothfeld</u>
O. Gefr. <u>Werner Pfitzner</u>	1. Kp. Inf. Ers. Btl. 397 <u>Krotoschin/Warthegeau</u>
Kraftf. <u>Wilh. Fischer</u>	3. Kraftf. Ers. Abt. <u>Hersfeld</u>
C. Feldw. <u>Jos. Schwunk</u>	Uffz. Vorschule, <u>Tetschen/Elbe</u> hat am Westfeldzug teilgenommen.
<u>ab-gestellt sind</u>	
Otto <u>Lüdicke</u>	Rüstungsarbeiter in Dessau
Friedr. <u>Hams</u>	Rüstungsarbeiter in Berlin

3. Basketball

Oblt. <u>Helmut Bonnet</u>	Fl. Ausb. Rgt. 71, <u>Fels a. Wagram</u>
Ofw. <u>Heinr. Roberg</u>	Mil. Ärztl. Akademie der Luftwaffe <u>Berlin-Wittenau, Cyklobstr.</u>
Ofw. <u>Bernh. Cuiper</u>	Heeresuffz. Schule <u>Potsdam/Eiche</u> am Westfeldzug teilgenommen
Ofw. <u>Emil Göing</u>	Uffz. Vorschule, <u>Marienberg/Sa.</u> am Westfeldzug teilgenommen
Ofw. <u>Kurt Oleska</u>	Uffz. Schule <u>Düren/Rhld.</u> am Westfeldzug teilgenommen

4. Hockey

Uffz. <u>Karl Dröse</u>	4. Mg. Ers. Kp. 36, <u>Friedberg i. H.</u>
Uffz. <u>Helmuth Drache</u>	FN. L 44808, LGP. Berlin, Polenfeldzug teilgenommen.
<u>ab-gestellt sind</u>	
<u>Blessmann</u>	Köln, als Wirtsch. Kfm.
<u>Harald Huffmann</u>	Essen, Webereileiter (bereits 2 Brüder gefallen) als Kohlengrosshändler in Berlin
<u>Fritz Messner</u>	
<u>Karl Ruck</u>	<u>Kassel</u> , für Fa. Hollerith
<u>Günther Wiëgand</u>	<u>Königsberg</u> . f. Fa. Hdlerith
<u>Erwin Kemmer</u>	f. Rüstungsbetrieb in Berlin

5. F u n k t i o n e n

Funker Helm. Bantz 12. (Flug. Res.) L.G. III
Berlin-Grünwald, Hubertus-Allee
Feldw. Jak. Becker 1. Fl. Ausb. Rgt. 11, Schönwalde/Veltheim
Feldw. Rudolf Gauch Kiel, 2. Zt. Mar. Sportschule
Reichssportfeld
Uffz. Heinz Kretzschmer Lehrgang RLM, Berlin-Spandau
Schönwalderstr. 52, Luftwaffenortsamt
Lt. Günter Ruising Mar. St. d. Nordsee, Wilhelmshaven
Gefr. Willi Stadel 5. Fl. Ausb. Rgt. 11, Schönwalde/Veltheim
Gefr. Alfred Schmidt RLM Sportlehrgang, Berlin-Spandau
Schönwalderstr. 52
Ofw. Karl Stadel 3. Kp. Heeresuffz. Vorschule
Ettlingen/Baden (Westfeldzug teilgen.)

Angestellt sind als Rüstungsarbeiter

Op. Frenzel in Nürnberg
Richard Reuther in Oppeln b. I.G. Farben

6. T e n n i s

Uffz. Heinr. Henkel 3. Kp. Inf. Ers. Btl. 67, Bln-Spandau
O. Funker Kurt Gies 2. Kp. Nachr. Ers. Abt. 26, Köln, Etzelkaserne
O. Gefr. Engelb. Koch Luftkriegsakad. Berlin-Gatow 2
O. Gefr. Edm. Bartkowiak Schönwalde Post Velten, Hortskompagnie
O. Schütze Helm. Gulcz 4. (MG) Inf. Ers. Abt. 37, Winkelhäuser-
kaserne, Osnabrück-Haste
Georg v. Metaxa Luftgaukommando Wien

7. F e c h t e n

Angestellt sind

Kurt Wahl Zellamehlis f. Rüstungsbetrieb
Julius Eisenäcker Frankfurt/M. f. Rüstungsbetrieb
Siegfr. Lerdon Frankf./M. als Betr. Führer der
Höchstwerke

S. Lichtakademie

O.Gefr. <u>Karl Fehmann</u>	Fl.Ers.Abt.16, Stralsund
Uffz. <u>Willi Bönecke</u>	Bln-Spandau, Luftwaffensportschule Schönwalderstr. 52
Uffz. <u>Fritz Ahrens</u>	Bln.-Spandau, Schönwalderstr. 52
Ofw. <u>Erich Linnhoff</u>	Bln.-Spandau, Schönwalderstr. 52
Uffz. <u>Dieter Giesen</u>	12.(flugm.Res.)Lg.N.Rgt.3 Bez.I Bln-Grünwald, Hubertus-Allee 50 Fliegerhorst Staaken, Techn.Komp. FN.L.04027.LGP München II (befindet sich in München)
Fw. <u>Hans Brandscheit</u>	Luftgaukommando 7, Luftgaubildstelle München 22, Wagnmüllstr. 18
Wachtm. <u>Ludw. Kaindl</u>	Bad Tölz, Bayern, Lehrer an der SS-Junkerschule
Fw. <u>Hermann Eberlein</u>	Glückstädt/Elbe, II M.L.A.2.Komp. Luftgaukommando XVII, Stabsquartier Wien I, Elisabethstr. 9
SS-Oberst.F. <u>Helm. Fromme</u>	Stabsbatt. schw.Fl. Ers.Abt. 12 Berlin-Lankwitz
Fw. <u>Rolf Seidenschnur</u>	Sturmgesch.-Abt. 200 Schweinfurt Dessau-Kochstadt, Flak-Kaserne
O.Gefr. <u>Ferd. Muschik</u>	Bln.Wittenau, Ärtzl.Akad.der Luftwaffe Stabskompanie
Sold. <u>Luz Long</u>	Jüterbog II, Lehrst.a.d. Art.Schule Bln-Lichterfelde, Leibstand.Ad.Hitler, Nachkom.(Polenfeldz.verwundet)
Uffz. <u>Günter König</u>	
Sold. <u>Hans Schwenke</u>	
Uffz. <u>Harry Mehlhose</u>	
Stabsfw. <u>Erwin Blask</u>	
-Untersch.F. <u>Jos. Bongen</u>	
<u>angestellt sind</u>	
<u>Hans Heinrich Raff</u>	Oberhausen f.Rüstungsbetrieb
<u>Dr. Erwin Wegener</u>	Posen, f.Hochschulinst.f.Leibesübungen
<u>Karl-Heinz Langhoff</u>	f.Flugzeugwerk Rostock
<u>Fritz Eitel</u>	f.Rüstungsbetrieb in Esslingen
<u>Gustav Stührk</u>	als Betriebssportlehrer b. Siemens
<u>Karl Storch</u>	bei der Waffen SS tätig

9. S c h w e r a t h l e t i k

Uffz. Walter <u>Hahn</u>	Stuttgart-Bad Cannstatt, Flandernkaserne, 2./Inf.Ers.Btl.(mot) 119
Kan. Theo <u>Hilgert</u>	Bremen, Scharnhorst-Kaserne 4.Nebel Ers.Abt.3
Flieger Adolf <u>Wagner</u>	Düsseldorf, Fliegerhorstkompanie
Kraftf. Heinz <u>Schattner</u>	München, St.Komp.Kraftf.Ers.Abt.27
Uffz. Willi <u>Möchel</u>	Dramburg/Pom.Luftwaffenübungsplatz Ausb.Gruppe L I, Westfront teilg.
Ofw. Ludw. <u>Schwikert</u>	Berlin NW 40, Invalidenstr.55a, Kraftf. Komp.St.Quartier OKW, Westfront
Kraftf. Fritz <u>Haller</u>	Wien, Kraftf.Ers.Abt. Westfront
<u>ab-gestellt sind</u>	
Ed. <u>Jansen</u>	als Postbeamter in Essen
Carl <u>Schwitalle</u>	als Rüstungsarbeiter in Breslau
Josef <u>Manger</u>	als Beamter in Starnberg / See
Fritz <u>Bischoff</u>	als Rüstungsarbeiter in Dortmund
Rudi <u>Reinhardt</u>	als Rüstungsarbeiter in Hohenlimburg

10. S c h w i m m e n

Mar.Gefr. Joachim <u>Balke</u>	Wilhelmshafen, StationsSPORTabt.
Matrose Heinz <u>Gold</u>	Buxtehude, /Hamburg 4.Kp./18 Schiffstammabt.
Matr. Ullr. <u>Schröder</u>	Eckernförde 2./5.S.St.A.
Uffz. Erhard <u>Weiss</u>	BlN-Spandau, Luftwaffensportschule
Uffz. Erwin <u>Temke</u>	BlN-Spandau, Luftwaffensportschule
Uffz. Ernst G. <u>Kummer</u>	Ln.Ers.Abt.(mot) III/3 Dresden - Klozsche
Masch.Gefr.Rud. <u>Ohrdorf</u>	Kiel-Wik, Stabskomp.d.Fest.Wachabt.
Gefr. Hans <u>Aderhold</u>	BlN-Spandau, Luftwaffensportschule a.We -feldzug teilgenommen.

11. Rudern

Offz. Heinrich <u>Stelzer</u>	Jüterbog, 2./1.Ers.Abt.176 Westfelözug teilgenommen.
Lehr. Karl <u>Gass</u>	Stettin-Altdamm, Truppen-Luftschutz- schule. <i>Hafenkaserne</i>
Sold. Wilh. <u>Liepe</u>	Lissa, Warthegau, 4.Inf.Ers.Bat.337
Flieger Gerh. <u>Roc'owiak</u>	Schönwalde I, Post Velten/Mark Flugzeugführerschule AB, Techn.Komp.

uk-gestellt sind für Rüstungsbetriebe

Rolf Rigo	Berlin für Telefunken
Günther Goehle	Berlin für Daimler - Benz
Karl-Heinz Götschmann	Berlin für Fa. Lich
Arno Christensen	Berlin, f. Fromms Gummiwerke Berlin
Helmut Baltrusch	Berlin für Fa. Siemens
Heinz Kaufmann	Berlin für Agfa
Heinz Krohne	Berlin f. Ravené-Stahl, Velten
Walter Combes	Berlin (Lorenz)
Erich Combes	Berlin für Fa. Lorenz
Jos. Schwarz	Berlin für Fa. Lorenz

12. Boxen

Amateure.

Offz. Karl <u>Dietrich</u>	Postdienstst. Nürnberg, Karolinenstr. Fernamt.
Sold. Ferd. Raeschke	3.Panz.Jg.Ers.Abt. 10, 1.Komp. Hamburg- Harburg, Dominiek-Kaserne
Offz. Karl <u>Schmidt</u>	Kartell-Ers.Abt.10, 1.Komp.Hamburg- Alstereorf, Hindenburg-Kaserne
Sold. Otto <u>Profittlich</u>	1. Luftnachr.Flak Ers.Abt. 95 Frankfurt/Main

Als Rüstungsarbeiter uk-gestellt

Heinz Götzke	Hamburg
Rudi Thiem	Magdeburg

13. Boxen

Berufssport.

Sold. Kurt <u>Heimann</u>		3. Inf. Ers. Btl. 91 Kempten/Allgäu
Sold. Herb. <u>Jakobowski</u>		17./L.G. Nachr.-Komp. 2 Posen
Schütze Heinz <u>Laczek</u>		2. Panz. Ers. Abt. 4, Mögling/Vorderbühl
Schütze Walter <u>Neusel</u>		stellv. Generalkdo. III, AK II Stabskp. Berlin - Grunewald
Sol. Hermann <u>Römscheid</u>		Res. Laz Erfurt
SS-Mann Heinz <u>Seidler</u>		SS-Hauptamt Berlin-Grunewald
Offz. Werner <u>Selle</u>		II Art. Ers. Abt. 3 Frankfurt/Oder
Sold. Heinz <u>Sendel</u>		2. E.K. Rgt. General-Göring Berlin-Reinickendorf
Sold. Hans <u>Schiffers</u>		FN. L 20505 LGP Münster
Feldw. Max <u>Schmeling</u>		Fallsch. Jg. Ers. Rgt. Stendal Kreta teilgenommen
Gefr. Richard Voigt		General Litzmannkaserne III Nachr. Ers. Abt. 20, Hamburg
Schütze Ernst <u>Weiss</u>		Stabskomp. Div. 153, Potsdam, Am Kanal 68
Pionier Hein <u>Wiesner</u>		4. Kp. Pi. Ers. Btl. 80, Wien, Klosterneuburg
Sold. Kurt <u>Köbberisch</u>		Pi. Ers. Btl. 24 Riesa/Sa.
Matr. Gefr. Ernst <u>Zir</u>		Mar. kommandierten-Komp. beim OKM Kap. Lt. Meilinger
<u>uk-gestellt sind</u>		
Kurt Bernhardt		Sicherheitspolizei
Josef Besselmann	} alle 4 Deutsche Meister u. noch nicht eingezogen. Sind auch keine Rüst. Arbeit	SS-Hauptamt, Berlin-Grunewald
Gustav Eder		Berlin, Wilmsdorferstr. 106
Adolf Heuser		Berlin-Wilm. Gerolsteinerstr. 12
Arno Köblin		zurückgest. da bereits 4 Brüder i. Feld.
Georg Sporer		Berlin N, Gotlandstr. 2 Hamburg, Lobuschstr. 14 Rüstungsindustrie.

14. R a d s p o r t

Amateure.

Uffz. <u>Bunzel</u> , Werner	Fl.Ers.Abt.12, A.F.K. Eln-Lankwitz
O.Gefr. Karl <u>Wölfl</u>	4.Kav.Ers.Abt.11, Stockerau bei Wien Prinz Eugen Kaserne
Kan. Harry <u>Saager</u>	13.Fl. W.S.D.L. Halle/S. Wörnitz, Block 18 d
Uffz. Karl <u>Wiemer</u>	Inf.Nachr.Ers.Kp.23, Potsdam Neu Königstr. 12
Gefr. Franz <u>Bronold</u>	Flugzeugführerschule C 1, 2.Tech. Kp. Sorau, Lausitz, Polenfeldzug teilw.
O.Kraftf. Willy <u>Schertle</u>	Hauptquartier stellv. Generalkdo. V.A.K. Stuttgart, Neckarstr. Westfeldzug mitgemacht

uk-gestellt sind

Ludw. Hörmann

für BMW München

Dieter

für Diamant Chemnitz

15. R a d s p o r t

Berufssport

O.Schütze Georg <u>Stach</u>	2.K.E.K. 4 Stahnsdorf
Gefr. Erich <u>Bautz</u>	L 11436 LGP Münster
Sold. <u>Umbenhauer</u>	Luftwaffe Wiesbaden

Gustav Kilian und Heinz Vopel sind vom Hösch-Stahl in Dortmund
uk-gestellt, u.E. aber nicht Spezialarbeiter.

Walter Lohmann, Bochum und Toni Merckens, Köln-Nippes, die bekannte
Steher haben noch keinerlei mil. Befehl, sollen wegen ihrer zahl-
reichen Verletzungen nicht mil. brauchbar sein.

16. E i s s p o r t

Amateure.

Funker <u>Edi Rada</u>	Luftnachr.XVII/17 Wien, Trostkaserne
SS-Mann <u>Horst Faber</u>	SS-Nachr.Ers.Abt. 6.Komp.2.Zug Nürnberg, Frankenstr. 200
Offz. <u>Karl Wild</u>	FN. L 30 064 LGPA München 2
Gefr. <u>Fritz Demmer</u>	FN. 01 542 (Nähe von Bruchsal)
Ofw. <u>Ludw. Kuhn</u>	Panzerkaserne Rüssen/Allgäu
Sold. <u>Wilh. Egginger</u>	FN. 05 330
Ofw. <u>Helm. May</u>	4. schw.Art.Ers.Abt.(mot) 109 Brünn, Schw.Felder-Kaserne
O.Gefr. <u>Jos. Wurm</u>	dto.
O.Gefr. <u>Franz Csöngei</u>	FN. 40 043 (nicht Front, Agram)
Schütze <u>Ernst A.Lortzing</u>	Panzer Ers.Abt.5, Neuruppin,3.Komp.
Funker <u>Ulr. Kuhn</u>	20.Luftnachr.Rgt.3, Kladow-Hottengrund
Schütze <u>Erich Zeller</u>	2.FLA.Lehr.Komp. Truppenluftschutz- schule , Stettin-Altdamm
Gefr. <u>Günter Noack</u>	Schülerkomp. San.Ausb.Abt.3 Berlin-Spandau,Schönwalderstr. 52
Sold. <u>Hans Lang</u>	L. 35 888 LGPA München 2
Uffz. <u>Dr. Georg Jtrob</u>	Kraftf.Ers.Abt.27, München,Zahlmeistereif.
Sold. <u>Walter Schmidinger</u>	1.schw.Art.Ers.Abt.157 München(Polenfeldzug)
Uffz. <u>Karl Kögl</u>	FN.L 34837 Fluwa München-West(Polenf.zug.)
Hauptfw. <u>Herb. Schibukat</u>	Bln.W 35, Blumenhof 17, Sonderst-Ost Westfeldzug, Polenfeldzug)

Nicht eingezogen bzw. uk-gestellt sind

<u>Dr. Schenk</u>	München, tätig b.Argus-Motoren-Werke
<u>Walter Feistritzer</u>	tätig b.den Flugwerken Speyer
<u>Roman Kessler</u>	Düsseldorf
<u>Klaus Schwarz</u>	tätig im RLM Forschungsamt Berlin
<u>Gustav Jaenicke</u>	uk-gestellt v.d.Fa.Breitsprecher
<u>Rhode</u>	Berlindem WBK 10 unterstehend

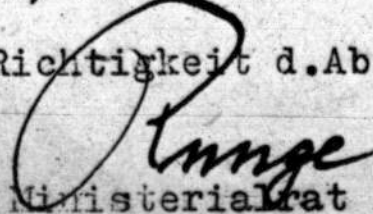
Berufssportler.

<u>Kon. Eric Pausin</u>	Stabsbat. Lgau.Flak-Art.Schule 17 Wien,Stammersdorf
<u>Ernst Baier, Architekt DAF</u>	Bln-Wilmersdorf, Zähringerstr. 1 angebl.v.Büro Speer uk-gest.

Amateure.

<u>Gefr. Oskar Nowack</u>	Heimat-Ers.Teil-Verwaltung Berlin, Neues Ufer 6
---------------------------	--

Für die Richtigkeit d.Abschrift:


Ministerialrat

2552

Geheim

A Ausl/Abw. IM

B.Nr. 1937/4242 G. B/KO

Berlin, den 16. April 1942

42

3. Abt. Skl. 1x

Ausland 1x

Abw I W1 1x

WPr
20. APR. 1942
Nr. 2552/429
Anlagen

DRB Ausl Meldefammelfstelle

Eingang 17/4 16⁴⁵ Uhr

Im Auftrage

Sauptreferent: I

Serner haben Nebenabdruck:

Geheim

20.4.1942

Amt Ausl/Abw., Abt. Ausland

F.Nr. 0881/42 geh VIII a

S/v.W.

W Pr IV

zur Kenntnis und zum Verbleib übersandt. ||

I.A.

Preyer 24/57

Grönland

Errichtung einer neuen Radiostation
in Godthaab.

W.B.I.
Aus einem von der ABP Kopenhagen erhaltenen und freigegebenen Brief des Julius Gaester, Grönlands Styrelse, an Ing. R. Norman, Oslo, Toldbodgade 27/IV, vom 1.4. geht auszugsweise folgendes hervor:

"Etwas hören wir von da oben (Grönland): der Fang und die Fischerei gehen gut, keine Epidemien, die Bevölkerung wächst usw. Eine neue Radiostation haben sie in Godthaab bekommen, der Marmorbruch ist inzwischen eingestellt und Maschinen und Material sind anderweitig verwandt worden. So kannst Du wohl verstehen, dass es viel zu schaffen gibt, wenn wieder Friede ist."

1937/4 42Abw. I

- 1. Juni 1942

Berlin, den 21. April 1942.

G e h e i m !

2617

Der Chef der Heeresrüstung und
Generalmajor des Ersatzheeres
AH (I) Nr. 1 261/42 geh.

Anlagen:

42

Anliegend werden Auszüge aus dem Bericht
des Major O e h m i c h e n über seinen Frontbe-
such bei der 4. Armee vom 9. - 24. 2. 42 zur Kenntnis
übersandt.

I.A.

WPr
23. APR. 1942
Nr. 2617/429
3 Anlagen

01.7
ZHA

Verteiler:

OKW/ W Pr	1
Ausl/Abw.	1
Chef H Rüst u. BDE/Gr. I	1
AHA- Ia I, V, VIII, Ib, Ic,	5
AGEH, Bekl.	2
AG K/M	1
Jn 2, 3, 4, 5, 6, 8	6
S Jn, V Jn	2
Fz Jn	1
VA	1
Wa A	1
	<u>22</u>

3951

OKW/WPr

Anlage 4

Studie des Sonderführers (Z) Sinnecker

XIII.A.K.

über deutsche Propaganda in Rußland.

Vom 7. 2. 41.
42.

"Weniger Bomben, mehr Flugblätter"! rief ein russischer Kriegsgefangener dem vernehmenden Dolmetscher zu und Tausende seiner Kameraden brachen in einen begeisterten Beifall aus. Das war im Juli 1941.

Im weiteren Verlauf des Ostfeldzuges wurde die übertragende, ja vielfach ausschlaggebende Bedeutung der Propaganda immer wieder bestätigt gefunden. Diese Tatsache wurde von uns leider nicht voll erkannt, denn sowohl mengenmäßig, als auch in der Art seines Inhaltes war das von uns eingesetzte Propagandamaterial durchaus unzureichend.

Die Propaganda ist wohl die wichtigste Waffe dieses Feldzuges! Durch ihren rücksichtslosen Einsatz kann der endgültige Sieg im Osten erheblich schneller herbeigeführt und unsere Blutopfer beträchtlich vermindert werden.

Im Nachstehenden soll eine Untersuchung darüber angestellt werden, worin die Unzulänglichkeiten unserer bisherigen Propaganda bestanden haben und welche Möglichkeiten ihr für die Zukunft offen stehen.

Vorher muß aber eindeutig der Standpunkt eingenommen werden, daß hierbei nur die Zielsetzung dieser Propaganda: die Vernichtung des Bolschewismus - von primärer Bedeutung ist. Diesem Ziele muß alles Andere untergeordnet werden und es ist ziemlich belanglos, ob diese oder jene Maßnahme, die propagandistisch in Aussicht gestellt war, später ausführbar ist.

Zunächst muß auf den Hauptfehler unserer bisherigen Propaganda hingewiesen werden: sie hat nur die negativen Seiten des Bolschewismus immer wieder herausgestellt, ohne sich jemals im positiven Sinne darüber zu äußern, wie es nach der Vernichtung der Roten Internationale in den Ländern der heutigen Sowjetunion aussehen soll! Dadurch wurde es den Sowjets leicht gemacht, unserer

2617 / 429
Anlage zu WPr

Propaganda einen großen Teil ihrer Wirkung wegzunehmen. Der Kreml kann nun ungehindert mit seinen altbewährten Schlagworten vom Kapitalismus, Grundbesitz, der Leibeigenschaft usw. gegen uns operieren.

Damit kommt man allerdings an die Probleme der großdeutschen Ostraumpolitik überhaupt heran. Sie liegen zwar nicht im Rahmen dieser Betrachtung, es muß aber die Ansicht vertreten werden, daß die Befriedung im Osten die erste Voraussetzung für die Lösung dieser Probleme ist.

Bei allen Unterhaltungen mit intelligenteren Gefangenen und Zivilisten im Osten wird immer wieder die Frage gestellt, welche politische Lebensform vom deutschen Sieger den Völkern der Sowjetunion diktiert werden wird? Diese Frage konnte niemals eindeutig beantwortet werden, weil man hierzu keine entsprechenden Unterlagen besaß. Unsere Propaganda kann aber nur dann mit aller Wucht wirken, wenn ihr ein klares politisches Programm der zukünftigen Gestaltung des russischen Reiches zugrundegelegt wird.

Der wichtigste Punkt dieses Programms ist das Kernproblem des sowjetischen Lebens, die Kolchosfrage! In dieser Beziehung ist unsere bisherige Propaganda vielleicht den größten Fehler begangen.

Die große Menschenmasse, die in den Reihen der Roten Armee gegen uns kämpft, besteht zu 80 % aus Kolchosbauern. Der russische Bauer ist - und darin unterscheidet er sich in keiner Weise von Bauern aller anderen Nationen der Welt - mit allen Fasern seines Daseins an seine eigene Scholle gebunden und fühlt sich durch das von den Sowjets in ihrem widernatürlichen und wirklichkeitsfremden Konstruktivismus erfundene Kollektivwirtschaftssystem völlig enturzelt. Es war von uns sehr ungeschickt, die Wirkung des wichtigsten Schlagwortes von der Abschaffung der Kolchose dadurch zu verwässern, daß man dem russischen Bauern die Einführung der Gemeindegüter (Obschtschij Dwor) in Aussicht stellte. Damit wurde ihm eine große Enttäuschung bereitet und die Propagandawirkung verpöflicht! Für ihn, der sich nach der Aufteilung des Landes und nach der Selbständigkeit seines Bauernhofes sehnt, ist der "Gemeindegüterhof" nur eine andere Bezeichnung für den verhaßten sowjetischen Kolchos!

Von sachverständiger Seite ist viel über das Für und Wider der Kollektivwirtschaft geschrieben worden. Der russische Bauer hat seine Fähigkeit, als selbständiger Landwirt zu arbeiten, jedenfalls unter Beweis gestellt. Als Lenin nach dem vollständigen Zusammenbruch des bolschewistischen Wirtschaftssystems im Jahre 1924 die sogenannte "Neue Wirtschaftspolitik (NEP)" einführte, entwickelte sich die russische Landwirtschaft auf selbständigen Bauernhöfen sprunghaft zur ungeahnten Blüte. Die gesamte russische Bevölkerung bezeichnet diese Zeit als die "goldene", denn die Märkte waren in kurzer Zeit ohne jede staatliche Hilfe mit billigen Lebensmitteln überschwemmt. Gleichzeitig damit blühten Handel und Gewerbe auf.

Der Gesichtskreis des russischen Bauern hatte sich durch die zahlreichen ehemaligen Kriegsgefangenen und Bürgerkriegsteilnehmer wesentlich erweitert, sodaß die Bauern dazu übergingen, nicht nur die Bodenbearbeitungsmethoden zu verbessern, sondern sogar ihr Vieh höher zu züchten. Bis zum Jahre 1927 entstand in den Dörfern ein bis dahin unbekannter Wohlstand. Diesem wurde durch das Kollektivwirtschaftssystem ein jähes Ende bereitet, die Erträge der Felder gingen stark zurück.

Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß auch die Kolchose fast durchweg durch tüchtige Bauern der Dörfer selbst geleitet wurden, denen wiederum aus der Bauernschaft des Dorfes Abschnittsführer (Brigadiere) beigegeben waren. Der Kolchos hatte somit bedingt eine bäuerlich-genossenschaftliche Selbstverwaltung!

Wenn man die Bauern selbst als "Sachverständige" zum Kolchosproblem befragt, so hört man immer wieder dieselbe Auffassung: Die Äcker und Wiesen gehen "vor die Hunde", weil die Arbeit in der freudlosen Atmosphäre des rücksichtslos ausgeübten Zwanges vor sich geht und weil man^{um} die Erträge dieser Arbeit betrogen wird. Der Staat ist der einzige Nutznießer der Landwirtschaft und da er in seiner Gier nach immer höheren Erträgen Raubbau mit Menschen- und Bodenkraft treibt, muß dieses System einmal zum allgemeinen Zusammenbruch führen.

Wie dem auch sei: unsere Propaganda hätte von Anfang an mit den Schlagworten: "Nieder mit den Kolchosen! Alles

Land dem Bauern! Es lebe der freie Bauer auf seiner eigenen Scholle! Keine Staats- und Feudalgüter mehr! Freie Entwicklung für den tüchtigen und fleißigen Bauern! Unbeschränkte Vieh- und Pferdehaltung!" arbeiten müssen! Als Lenin und Trotzki 1917 der russischen Bauernschaft zuriefen: "Alles Land den Bauern!", da fluteten die Soldatenmassen von der Front heimwärts, um die Landverteilung nicht zu versäumen, und der Bolschewismus hatte eine gewonnenes Spiel! Dieser Zuruf würde heute eine noch stärkere Wirkung auslösen!

Es kann vielleicht eingewendet werden, daß schönste Schlagworte nicht viel Zweck haben, wenn es an technischen Möglichkeiten fehlt, sie in die Massen zu tragen. 1917 gab es in Rußland eine organisierte und mächtige Opposition, die ohne weiteres eine sehr erfolgreiche Propaganda führen konnte. Im Vergleich dazu sind unsere Möglichkeiten gewiß sehr beschränkt. Es wurde aber eine Propagandaverbreitung von uns völlig außer Acht gelassen: das ist die Propaganda von Mund zu Mund über die Fronten hinweg! Bei der riesigen Ausdehnung der Fronten im Osten und besonders jetzt bei unserem Rückzug ist das Durchsickern von Personen in beide Richtungen niemals ganz zu unterbinden.

Wäre das politische Programm für das Rußland von morgen klar umrissen und die wichtige Frage der radikalen Abschaffung jeglichen Kollektivsystems in der Landwirtschaft eindeutig **geklärt**, so wären diese Dinge durch die Flüsterpropaganda allen auch in den entferntesten Winkeln des Riesensandes lebenden Menschen wohl bekannt.

Auch der russische Industriearbeiter, welcher nach der sowjetischen Ideologie der berufenste Träger des marxistischen Gedankengutes ist, verdient, daß man ihm propagandistisch zu Leibe rückt. Der Bolschewismus liefert hierfür selbst das wirksamste Material: man braucht nur an das Stachanowprinzip (äußerste Arbeitsleistung bei geringster Bezahlung), an das Verbot des Arbeitsplatzwechsels oder an die Unmöglichkeit eigener Berufswahl zu denken, um auch diese Volksschicht in gewünschter Richtung zu beeinflussen.

Ein Hinweis auf die Wiedereinführung der Handels- und Gewerbefreiheit würde besonders die Großrussen, die einen ausgeprägten Sinn für diese Erwerbszweige besitzen, stark beeindrucken.

Bedauerlicherweise hat man bei uns auch die große Bedeutung der Propaganda in den Fragen der Religion unterschätzt. Es ist an sich völlig gleichgültig, ob die russische Landbevölkerung aus tiefem religiösen Bedürfnis heraus oder nur aus Tradition an den Formen des kirchlichen Brauchtums hängt. Der Bolschewismus hat jedenfalls dieses Bedürfnis nicht zu unterdrücken vermocht. Auch hier haben wir die uns gebotenen Möglichkeiten der Propaganda nicht nur nicht voll ausgenutzt, sondern eher bewußt unterlassen. Bei dieser Propaganda muß allerdings jegliche Einflußnahme seitens der westeuropäischen Kirchen ausgeschaltet werden, weil die Russen nur ihren orthodoxen Glauben mit seinen alten Dogmen und Riten in "kirchenslawischer" Sprache anerkennen.

Die Propaganda ist dann wirksam, wenn ihre Theorien durch die Praxis bestätigt werden. Unsere Propaganda arbeitete gern mit dem Hinweis, daß dieser Krieg nicht gegen das russische Volk, sondern nur gegen das jüdisch-bolschewistische System geführt werde. Diese Einstellung drang aber nicht bis in die fechtende Truppe oder in die unteren Kommandostellen der besetzten Gebiete durch und so spielten sich leider viele Dinge ab, welche die Wirkung dieser propagandistischen Erklärung in das Gegenteil umkehrten. So wurden z.B. Requirierungen fast immer ohne Bezahlung oder gar Empfangsbescheinigung durchgeführt. Gegen Plünderungen seitens der einzelnen Soldaten wurde selten eingeschritten. Es kamen aber wiederholt Gewaltakte gegenüber der an sich freundlich gesinnten Bevölkerung vor. Die Ortskommandanturen haben oft Anordnungen getroffen, deren Härte nicht immer berechtigt war und die Bevölkerung unnütz in Unruhe versetzte.

Unsere Propaganda hat immer den Schwerpunkt auf die jüdische Frage gelegt. Der Antisemitismus war im russischen Volke schon immer sehr lebendig. Es ist allgemein bekannt, daß im zaristischen Rußland Gesetze bestanden, die mit unseren Nürnberger Gesetzen eine gewisse Ähnlichkeit haben. Obgleich der so jüdisch betonte Bolschewismus seine

Schreckensherrschaft über die Russen schon seit Jahrzehnten ausübt, ist diese antisemitische Einstellung keineswegs stärker geworden. Überraschenderweise trifft eher das Gegenteil zu: besonders die russische Bauernschaft, verhält sich in dieser Frage ziemlich indifferent und steht unserer Propaganda verständnislos gegenüber. Unsere Aufklärung über den unheilvollen Einfluß des Judentums ist zwar sehr wünschenswert, sie sollte aber nicht die Hauptrolle in unserer Propaganda spielen. Wichtiger sind die handfesten Angaben darüber, was der Sieg der deutschen Waffen über den Bolschewismus bringen wird!

Diese Betrachtung über unsere bisherige Propaganda wäre unvollständig, wollte man darauf verzichten, ein Wort der Kritik über die rein sprachliche Bearbeitung unserer Flug- und Zeitschriften zu sagen. Die Übersetzungen der deutschen Vorlagen, auch bei amtlichen Bekanntmachungen, ließen vielfach in sprachlicher Beziehung viel zu wünschen übrig. Zum Teil wirkten die Übersetzungen einfach erheitend und waren sinnentstellend. Für die halbanalphabeten Russen müssen die russischen Texte so einfach wie möglich abgefaßt werden.

Zum Schluß soll eine Frage berührt werden, die eigentlich auch zum Gebiet der Propaganda gehört, so überraschend das auch scheinen mag. Nach der Felddienstordnung der Roten Armee ist es eine Schmach und ein Verbrechen, in Gefangenschaft zu geraten. Die Kriegsgefangenen, die nach dem Kriege in die Heimat zurückkehren, haben eine Strafverfolgung zu erwarten. Vier Millionen Gefangene, die von unserer Wehrmacht eingebracht wurden, haben das größte Interesse daran, daß der Bolschewismus liquidiert wird. Es besteht daher, rein theoretisch zunächst, die Möglichkeit, diese Millionen von Gefangenen in irgendeiner Form zurschnelleren Niederwerfung des Bolschewismus mit einzusetzen.

Einzelne Gefangene haben selber den Wunsch geäußert, an unserer Seite mitzukämpfen. Tausende von Gefangenen leisten bereits Dienste in der deutschen Wehrmacht (als Bausoldaten, Kraftfahrer, Schlepperführer, Stallburschen, Schlittenfahrer, Wachgehilfen usw.) und es hat nicht an Beweisen gefehlt, daß sie bereit sind auch ihr Leben für ihre neuen Freunde einzusetzen. Die von uns eingesetzten Dorf- und

Ortspolozisten haben sich sogar mit der Waffe in der Hand an den Kämpfen gegen die Roten beteiligt und sich tapfer geschlagen (Kaluga).

Unter den Gefangenen in Kaluga war sogar das Gerücht verbreitet, daß die Deutschen eine "Russische Legion" aufgestellt hätten, die als reguläre Truppe gegen die Bolschewisten bereits kämpfe.

Rein militärisch gesehen wäre es doch nur sehr erfreulich, wenn der Bolschewismus mit Hilfe seiner eigenen Völker aus der Welt geschafft werden könnte. Die Propagandawirkung eines derartigen Einsatzes wäre aber eine gewaltige.!

Den Japanern ist es in China gelungen, die gewältigen Massen des chinesischen Volkes gegeneinander zu bringen. Warum sollten wir nicht eine ähnliche Entwicklung in Rußland anstreben?

Wie bereits erwähnt, rekrutiert sich die Rote Armee hauptsächlich aus Bauern. Der bekannte russische Dichter Maxim Gorki sagte einmal, daß das russische Volk seiner Veranlagung und Tradition nach und dem ihn vom Schicksal zugewiesenen Lebensraum entsprechend erst dann einer glücklichen und friedlichen Entwicklung entgegengehen wird, wenn es sich zu einer rein bäuerlichen Lebensform zurückfindet. Freie Bauernrepubliken im Ostraum als Lieferanten auf Gegenseitigkeit gegenüber dem industriellen Europa?! Vielleicht wäre das ein Programm, mit welchem unsere Propaganda erfolgreich arbeiten könnte?

5 30 64 87

OKW/W Pr

Fürsorge.

Feldpost.

Der Truppe ist bekannt, daß die ausreichende Versorgung mit Feldpost zunächst eine Transportfrage ist. Demgegenüber wird fast einstimmig eingewendet, daß ihr "ein Verpflegung weniger, ein Feldpostzug mehr" lieber sei. Weiterhin wird angeregt, ob nicht organisatorisch eine Verbesserung der Feldpostversorgung durch Trennung der Zeitungen und der Briefpost zu erzielen wäre. Die Notwendigkeit der Zeitungsbelieferung wird nicht unterschätzt (nicht zuletzt bedeutet die Zeitung zugleich die unentbehrliche Papierversorgung der Truppe), aber es wird immer wieder betont, daß erfahrungsgemäß auf umfangreiche Stöße meist gänzlich veralteter Zeitungen ein verschwindend kleines Häufchen Briefpost kommt.

2617/429

Beilage zu W Pr

OKW/WPr

Propaganda

Die Truppe lehnt sich gegen die Form unserer deutschen, für die Heimat bestimmten Propaganda auf. Die immer wiederkehrenden Vorwürfe richten sich

1. gegen die Verächtlichmachung eines Gegners, gegen densie - wenn sie ihn auch selbst verachtet - auf Tod und Leben ringen muß. Sie fühlt sich hierdurch in der Anerkennung ihrer Leistung herabgesetzt.
2. gegen die Schönfärberei der Verhältnisse im Osten, der Lebensbedingungen, der Ausrüstung, der Verwundetenfürsorge, der Urlaubsmöglichkeit (!?) (siehe Münchener Illustrierte Presse, Heft 5 vom 29.1.42, Seite 66 u. 67), die ost im schreienden Gegensatz zu der unbeschreiblichen Härte der Wirklichkeit steht.

Wenn die Truppe auch den beruhigenden Zweck dieser Propaganda auf die Heimat nicht verkennt, so ist sie doch überzeugt, daß gerade der Gegensatz zwischen Darstellung und Wahrheit den Sinn dieser Propaganda verfehlt. Durch Feldpostbriefe, Erzählung von Verwundeten wird das deutsche Volk in krassester Form von den schweren Bedingungen an der Ostfront unterrichtet. Es ist daher zu befürchten, daß hierdurch Böswilligen eine Handhabe geboten wird, die Glaubwürdigkeit unserer gesamten Propaganda in Zweifel zu ziehen.

Andererseits hält die Truppe eine Aktivierung unserer Propaganda in den Feind für dringend erforderlich. Sie ist der Überzeugung, daß die das russische Volk und die russische Armee in Banne haltende dynamische Idee des Bolschewismus nur zu bekämpfen ist durch gleichstarke Gegenmittel. Zumindest hofft sie auf eine derartige Wirkung, die ihr den schweren Kampf gegen den fanatisch zähen Feind an der Front und den Feind im Rücken erleichtern hilft.

Eine Fülle von gut durchdachten Anregungen stammt von den deutsch-russischen Sonderführern (Ic-Gehilfen), die sich

seit nunmehr 9 Monaten täglich und eingehend dienstlich mit diesem Problem beschäftigen. Es wird vorgeschlagen, einzelne dieser Sonderführer, unter denen sich hervorragend kluge und einsichtige Kenner der russischen Verhältnisse und der russischen Seele befinden, gelegentlich zur Berichterstattung heranzuziehen. Eine Studie dieser Art eines Sonderführers, die sich mit unserer Haltung gegenüber der russischen Landbevölkerung befaßt und die bereits durch die gestern bekanntgegebene Agrarreform des Reichsministers Rosenberg teilweise ihre Erledigung gefunden hat, wird in Anlage 4 vorgelegt.

Eines ist bei der Forderung nach propagandistischen Kampfmitteln besonders eindringlich zu betonen. Diese werden sofort stumpf, wenn hinter ihnen nicht die Tag steht. Daher ist es erforderlich, daß alle im russischen Gebiet stehenden Wehrmachtsteile einschließlich ihrer Hilfs- und Unterorganisationen scharf in ihrer persönlichen Haltung und ihren Maßnahmen im Sinne dieser von der Führung gewählten propagandistischen Ideen ausgerichtet sind, soweit es die Kriegsnotwendigkeit nur irgend zuläßt. Willkürlichkeiten und Gedankenlosigkeiten einzelner können nur zuleicht das zerstören, was im großen aufgebaut wird. Die Beispiele hierfür sind zahlreich.

2633

28. Jan 1943

Oberkommando des Heeres
GenStdH/Att.Abt. (Chef)
Nr. 2128/42 geh.

Berlin, den 24.4.42

42

An

Fr.H. West
Fr.H. Ost
Gr.V.O.

WPr
25. APR. 1942
Nr. 2633 / 429
Anlagen

Betr.: Berichterstattung der dtsh.
Mil.Atts.

not. An. M/1.43! *IVa²*

Es darf angeregt werden, zu den Berichten der Mil.Atts. von Zeit zu Zeit Stellung zu nehmen, damit sie wissen, wie sie ihre Berichterstattung aufbauen sollen. Es sind hier weniger die Berichte gemeint, die Beantwortungen von gestellten Fragen darstellen.

Aus einigen Schreiben der Mil.Atts. an Chef Att.Abt. geht hervor, dass sie auf Antworten auf ihre Berichte bzw. auf Beurteilungen ab und an Wert legen, damit sie wissen, was von Interesse ist und was gegebenenfalls wegbleiben kann.

I.A.

Verteiler:

OKW/Ausland	} mit der Bitte entsprechend verfahren zu wollen.
Wi Rü Amt	
OKW/W Pr	

Alle dtsh.Mil.Atts.

Alle Ref.Att.Abt.

Hellert

ZdA
Ar 1/1

34/51

IVa²
An
IVa²
Jch
1.7.42

2681

Commissariat des Heeres
GenStabs-Attaché (Pr.)
Nr. 2026/42 geh.

42

OKW/WPr.

WPr
27. APR. 1942
St. 2681/429
1. Stabschef

Berlin den 27. 4. 42

Beheim

Zeit
W
Jo M
W. Sch

In der Ablage wird ein Bericht vom Auslandsdienst
der Deutschen Gesandtschaft in Bern zur Kenntnisnahme übersandt.
Es wird ausdrücklich darum gebeten, die Berichte vertraulich
zu behandeln.

I.A. i. v.

1 Anlage

Fleischmann

3/2a

34/51

2681

19. Mai 1942

~~42~~ - D I E N S T

der Deutschen Gesandtschaft in Bern

Nr. 72

Datum: 17.4.42.

(England-Nachrichten, 2. Jahrgang)

DIE PSYCHOLOGISCHE KRIEGSFÜHRUNG DEUTSCHLANDS

Ermittlungen betr. der Presse.

Dem vertraulichen Bericht des Zürcher EXCHANGE-Büros entnommen.

Genauere Ermittlungen sind von London und Washington gemeinsam zur Ermittlung der von Deutschland geführten psychologischen Kriegsführung angestellt worden. Die ersten Ergebnisse dieser Ermittlungen betr.: Presse liegen jetzt dem Kabinetten vor:

"Wo immer in Europa die deutschen Armeen in ein Land einbrachen, folgten unmittelbar den siegreichen Panzern und Flugzeugen mit der Pünktlichkeit eines Uhrwerkes Papier und Druckerschwärze nach; Eroberungen waren noch kaum abgeschlossen, ja Kämpfe waren noch im Gange, als in der besetzten Hauptstadt bereits die Druckerpressen zu arbeiten begannen. Deutschland bewies, dass die Bedeutung der Presse von seiner Führung und seinem Generalstab weit höher gewertet wurde als von den Gegnern des 3. Reiches. Es hat sie dem Generalstab als ein sehr wichtiges Kampfmittel beigeordnet.

Heute existiert im ganzen besetzten Europa eine weit verzweigte deutschsprachige Presse - selbst in Gegenden, in denen nie ein deutsches Wort gesprochen oder verstanden wurde. Sie ist pilzartig aus dem Boden geschossen, straff organisiert und dient einer Vielfalt von Zwecken.

In erster Linie dient diese Presse als Informations- und Unterhaltungsmittel für die Besatzungstruppen, der Verwaltungsbeamten und der nationalsozialistischen Funktionäre. In manchen Ländern aber dient sie vor allem auch dem Zweck, die Verständigung und Annäherung zwischen Deutschland und den unterworfenen Ländern zu fördern. In anderen Gebieten wiederum vertritt sie die deutschen Minderheitsgruppen und verschafft diesen isolierten Inseln inmitten eines Meeres von Feindseligkeit Rückenstärkung und Autorität. Schliesslich und keineswegs an letzter Stelle arbeitet diese neugeschaffene Presse planmässig an der wirtschaftlichen

Durchdringung und Erfassung der eroberten Gebiete.

Das Redaktionspersonal dieser Zeitungen ist fast ausnahmslos aus dem Reich herangebracht worden. Ist die Aufgabe der Einrichtung der Zeitung gelöst, dann tauchen die gleichen Namen in anderen Gegenden auf, um ein neues Presse-Unternehmen zu organisieren. Schriftleiter und Redakteure sind in "Fliegenden Gruppen" zusammengefasst, werden ausgewechselt und abgelöst und unterstehen einer besonderen Dienststelle im deutschen Generalstab. Das militärische Prinzip gilt an erster Stelle. Die folgenden Angaben sollen einen nach Ländern gruppierten Überblick über den Aufbau und die Organisation dieser Presse geben:

1. Norwegen.

Das wichtigste Blatt ist die "Deutsche Zeitung in Norwegen", die am 19. Mai 1940 - knapp 30 Tage nach der erfolgten Besetzung Norwegens - bereits als Tageszeitung herauskam. Sie erscheint auch des Sonntags obgleich das Erscheinen aller anderen Zeitungen in Norwegen durch Gesetz verboten ist. Sie wird im Gebäude des "Aftenposten" redigiert und gedruckt, während die normale Redaktion des grossen norwegischen Blattes auf einige wenige Zimmer eingeschränkt werden musste. Verlagsdirektor ist Willy Kurtz, Chefredakteur Kurt Teege. Der Redaktion gehören ferner zwei Wiener an namens Fiedler und Mückert. Die Auflagesiffer wurde auf 70.000 festgelegt, sank aber beständig und hatte im Juli 1940 nur noch 40.000. Seitdem werden die Auflageziffern geheim gehalten. Das Blatt hatte zuletzt 2.000 norwegische Abonnenten - meistens Firmen oder Geschäftsinhaber. Im Mai 1941 kam die erste Jubiläums-Ausgabe von 110 Seiten heraus und gleichzeitig eine gekürzte Ausgabe in norwegischer Sprache. Zu den Mitarbeitern dieser Nummer gehörten Knut Hamsun und Sven Hedin und selbstverständlich Quisling. Die Redaktion verfertigt ausserdem noch zwei andere Zeitungen, die wöchentlich erscheinende "Wacht im Norden" (eine Soldatenzeitung) und die 14 tällig erscheinende "Deutsche Polarzeitung" für die deutschen und österreichischen Truppen im hohen Norden. Um ein höheres Niveau bemühen sich die seit dem 23. November erscheinenden "Monatshefte für Norwegen" (Chefredakteur Erwin Hilk) herausgegeben in Verbindung mit der "Hauptabteilung für Volksaufklärung und Propaganda beim Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete". Sven Hedin ist ständiger Mitarbeiter.

2. Belgien.

Das Hauptnazi-Blatt ist die "Brüsseler Zeitung", die seit dem 30. Juli 1940 als Tageszeitung erscheint und in der Druckerei der von den N.S.

unterdrückten Zeitung "Derniere Heure" hergestellt wird. Ihr ursprünglicher Chefredakteur war ein gewisser R. Sparing, der inzwischen von August Haase abgelöst worden ist; Haase war während langer Jahre Brüsseler Korrespondent reichsdeutscher Blätter und wurde im Mai 1940 von den belgischen Sicherheitsbehörden ausgewiesen. Seine Artikel werden häufig in der flämischen und französischen Presse Belgiens nachgedruckt. Verlag und Redaktion des Blattes bestehen ausschliesslich aus Deutschen und zwar haben Haase aus den Nazis Theo Hansen, Carl Gilfert, Dr. Heinrich Toetter, Erhard Evers etc. Seit Erscheinen der "Brüsseler Zeitung", die angeblich eine Auflage von 150.000 hat, sind die beiden ursprünglichen Naziorgane in Belgien, "Nationalsozialistische Information" und "Deutsch-Belgische Rundschau" eingestellt worden. Die "Brüsseler Zeitung" ist im Gegensatz zu ihrem holländischen Gegenstück ausschliesslich für die Deutschen in Belgien bestimmt und enthält nur sehr wenig belgische Nachrichten. Seit dem August 1941 erscheint unter dem Namen "Arelser Zeitung" eine deutsche Wochenzeitung in Arlon, die für die dortige deutsche Minderheit bestimmt ist.

3. Holland.

Die "Deutsche Zeitung in den Niederlanden" erscheint als Tageszeitung seit dem 5. Juni 1940 in Amsterdam und wird im Gebäude des "Telegraaf" hergestellt. Sie wird von den Besatzungsbehörden finanziert, enthält aber eine nicht unbedeutende Menge von Anzeigen deutscher und holländischer Firmen. Das Blatt, das eine Auflage von 60.000 anzeigt, ist nicht nur für die deutschen Truppen, Beamten und Zivilangestellten bestimmt, sondern laut vertraulichem Zirkular "auch für jene gebildeten und kapitalistischen holländischen Kreise", bestimmt, die "seit jeher Kenntnis der deutschen Ideologie betrieben und ihr nahestehen". Es wird in dem Blatt die deutsch-holländische wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit propagiert. Die Zeitung bezeichnet sich aber auch ausdrücklich gleichzeitig als "vorgeschobener Propagandaposten gegen England". Der grösste Teil der Auflage wird kostenlos verteilt. Die Zahl der festen Abonnenten beträgt nur rund 2.000, was sich vermutlich daraus erklärt, dass die Zeitung die holländische Bevölkerung unangenehm wegen ihrer hartnäckigen Ablehnung der "Neuen Ordnung" heftig zur Rede stellt. Die Redaktion besteht ausschliesslich aus Deutschen, und zwar aus dem Geschäftsleiter Georg Biedermann, dem Chefredakteur Emil Frotscher (vorher "Pariser Zeitung") und einem gewissen Wilhelm Liske. Biedermann war früher Stellvertretender Leiter des "Hamburger Tagblattes", des offiziellen Hamburger Parteiorganes. Holländische Nazis finden sich gelegentlich unter den Mitarbeitern des Blattes

so vor allem Pieter Gaas, der sich in regelmässigen Abständen über die Haltung seiner Landsleute beklagt.

Seit einigen Monaten ist ausserdem das "Europa-Kabel" erschienen, das von dem Direktorat des "Vierjahresplanes" finanziert wird. Es dient hauptsächlich wirtschaftlichen Zwecken Deutschlands und ist ein reines Propagandamittel, das in alle Nachbarländer Hollands und Deutschlands kostenlos versandt wird. Es wird durch Inserate, die von der deutschen und holländischen Industrie zu geben sind, teilfinanziert.

4. Italien.

In Italien gibt es ebenfalls eine deutsche Presse. Seit dem 21. Februar 1941 erscheint in Catania täglich eine deutsche Ausgabe des "Popolo die Sicilia" die für die in Sizilien stationierten deutschen Flieger bestimmt ist. Die Flieger selbst besorgen die Redaktion einer "Die Adler vom Aetna" genannten Sonderseite. Rommels Afrikakorps gibt seit dem März 1941 eine eigene Wochenzeitung "Die Oase" heraus, und offenbar als Gegengewicht hierzu erscheint in Köln eine deutsche Ausgabe des römischen Witzblattes "Marco Aurelio".

5. Frankreich.

Hier versuchten die Nationalsozialisten es ursprünglich mit einer "Deutschen Zeitung in Frankreich", die aber am 15. Januar 1941 bereits durch die "Pariser Zeitung" ersetzt wurde. Auch hier finden unausgesetzt Veränderungen in der Redaktion statt. Der ursprüngliche Direktor dieses im Gebäude des "Intransigeant" in der Rue Réaumur hergestellten Blattes war Dr. Viktor Muckel, der im Juli 1941 von einem Dr. Rudolf Neumann abgelöst wurde. Chefredaktor war eine Zeit lang Rudolf Sparing, der sich auch in der "Brüsseler Zeitung" betätigte, dann "auf Reisen" ging, von denen er nicht zurückkehrte und später durch Emil Frotscher ersetzt wurde, der inzwischen bei der "Deutschen Zeitung in den Niederlanden" aufgetaucht ist. Ihr gegenwärtiger Chefredaktor ist Dr. Walter Trautmann, der frühere Hauptschriftleiter des "Mitteldeutschen", das Magdeburger Nationalsozialistische Parteiorgans. Eine Zeit lang besass das Blatt einen eigenen Korrespondenten in Vichy namens Hermann Hoenig, der später als stellvertretender Chefredakteur der "Donau-Zeitung" in Belgrad wieder auftauchte. Die Auflage des Blattes soll 150.000 betragen. Ein Teil dieser Auflage geht ins unbesetzte Frankreich und neuerdings wird auch per Flugzeug nach Französisch-Marokko gebracht wo es zum Verkauf ausliegt. Auch die "Pariser Zeitung" zählt Sven Hedin zu ihrem Mitarbeiter. Im Elsass haben die Nationalsozialisten

die bereits bestehenden "Strassburger Neuesten Nachrichten" zu einem Parteiorgan gleichgeschaltet und in Metz die "Metzer Zeitung" neu gegründet, die sich "Blatt des Gaues Westmark der N.S.D.A.P." nennt. Nationalsozialistische Parteizeitungen sind ausserdem in Colmar, Mühlhausen und anderen Städten des Elsass gegründet worden.

6. Balkan.

In Griechenland wurde unmittelbar nach der Niederzwingung des Landes in Athen die "Deutsche Zeitung in Griechenland" ins Leben gerufen, obwohl die Besetzung des Landes in italienischen und nicht in deutschen Händen liegt und Mussolini Griechenland als seine Einflussphäre betrachtet. Eine italienische Zeitung gibt es in Griechenland nicht.

In Ungarn hat die deutsche Minderheit die "Deutsche Zeitung in Ungarn" erhalten, die von einem Dr. Georg Goldschmidt geleitet wird, sowie das "Deutsche Volksblatt" in Novi Sad, das nach der Annexion durch Ungarn von der "ungarischen Volksgruppe" übernommen wurde.

Im aufgeteilten Jugoslawien ist in Zagreb unter der Leitung eines Dr. Josip Bobek eine "Deutsche Zeitung in Kroatien" gegründet worden, während in Belgrad seit dem 15. Juli 1941 die "Donau Zeitung" unter der Leitung des bereits genannten Sparing und Hoenig für intensivste nationalsozialistische Propaganda in sämtlichen südeuropäischen Staaten sorgt. Die Auflage dieses Blattes beträgt angeblich 40.000.

In Rumänien haben die Deutschen das bereits bestehende, frühe wöchentlich erscheinende "Bukarester Tageblatt" in die offizielle Tageszeitung der deutschen Volksgruppe umgewandelt und ihm die "Südostdeutsche Tageszeitung" hinzugefügt, die in zwei Ausgaben, in Sibiu für Siebenbürgen und in Timisvara für das Banat erscheint. Dieses Blatt ging aus der im März 1941 erfolgten Verschmelzung des "Deutschen Tageblattes in Siebenbürgen" und der "Banater Deutschen Zeitung" hervor. Ausserdem gibt es in Rumänien ein Blatt, das sich bezeichnenderweise kurz "Der Soldat" nennt und eine rumänische Ausgabe, "Soldatul" hat.

-.-.-

ZUR KIRCHLICHEN LAGE IN NORWEGEN

Dem Schweizer Evangelischen Presse-
dienst Nr. 14 entnommen.

Norwegen hat keinen Erzbischof, aber laut Gesetz kommt dem Bischof in Oslo der erste Platz am Bischofskollegium zu. Auf diesem Platz, der jetzt leer steht, wirkte bis vor kurzem Bischof Eivind Berggrav, der zugleich die bedeutendste kirchlicher Persönlichkeit Norwegens ist. Er ist jetzt 58 Jahre alt. Ursprünglich war er als Lehrer und Rektor bei verschiedenen Volksschulen tätig, und kam dann als Gefängnispfarrer nach Oslo. Im Jahre 1928 wurde er zum Bischof in Tromsø ernannt und 9 Jahre später wurde er nach Oslo versetzt. Als Prediger, Wissenschaftler und Schriftsteller in religiösen, kulturellen und sozialen Fragen hat er einen bedeutenden Ruf. Seine Wirksamkeit als Gefängnispfarrer trieb ihn zu tiefgehenden psychologischen Studien, die ihm den theologischen Grad einbrachten. Sein Buch "Das Land der Spannungen", in dem er seine Wirksamkeit als Bischof oberhalb des Polarkreises sehen liess, wurde vor einigen Jahren ein nordischer "Best-seller" mit einer Auflage von 60.000 Exemplaren nur in Norwegen.

Mit Berggrav solidarisch stehen die übrigen Bischöfe Norwegens. In Hamar residierte der jetzt abgesetzte Henrik Hille, der im 60. Lebensjahr steht. Er ist ein gelehrter Theologe und eine hochkultivierte Persönlichkeit. Sein Kollege in Trondheim, J. Stören, hat eben das Pensionsalter, 70 Jahre erreicht. Ihm wurde das Los zuteil, am Tag der Erhebung Quislings vor ein paar Monaten beruhigende Trost Worte an die tausendköpfige Gemeinde zu richten, die sich vom Gottesdienst im Dom Trondheims ausgeschlossen fand; in Tromsø residierte Wollert Krohn-Hansen, der jüngste unter den Bischöfen, und seit Jahren mit den eigentümlichsten Arbeitsverhältnissen in dieser Diözese vertraut. In Bergen antiert Andreas Leischer, 64 Jahre alt und in Stavanger G. Skagestad, ein bedeutender Repräsentant der "tierkirchlichen" Richtung. In Kristiansand wirkt als Bischof J. Maroni, der jetzt auch im Pensionsalter steht.



15. Okt. 1942

Berlin, den 4. Mai 1942

Nr. 2717/42

WPr (e)

2717

Geheim

WPr

Handwritten notes and signatures:
Zot
h.
[Signature]

Vortragsnotiz für Herrn Chef WFSt.

42

In der Anlage wird Stimmungsbericht der Propaganda-Abteilung U. für den Monat April 1942 mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt. Die für die Verhältnisse in der Ukraine charakteristisch erscheinenden Stellen sind angestrichen. *und Vor*

Anlage

Oberkommando der Wehrmacht
Wehrmachtsführungstab
6. MAI 1942
Bj. 3 a 54
Nr. 1521/42

Handwritten: Müll

Handwritten: 34/51

8. MAI 1942
Nr. 2717/42
7. 1942

Handwritten: IK, Te

Geheim

Propaganda-Abteilung U

Tgb.Nr. 63/429

O.U. 25.4. 1942

Stimmungsbericht

Monat April 1942

W. Pr.

1. MAI 1942

St. 2717/429/2

1.) Allgemeines

Die Stimmung der Bevölkerung ist trotz der schwierigen Ernährungslage und zum Teil unvorstellbar drückenden Lebensverhältnisse, die ebenso durch die bolschewistischen Verelendungsmaßnahmen wie durch den Krieg verursacht sind, als gut und zufriedenstellend zu bezeichnen. Wenn es auch, vor allem unter der städtischen Jugend, noch stark bolschewistisch beeinflusste Elemente gibt, so kann doch von einer wirkungsvollen bolschewistischen Propagandatätigkeit oder gar Bolschewistenfreundlichkeit unter den Ukrainern keine Rede mehr sein. Nicht ungünstig wirkt sich hierbei die starke Gegensätzlichkeit zwischen dem Ukrainer- und Russentum aus. Der weitaus größte Teil der ukrainischen Bevölkerung, für den Moskau und Bolschewismus gleichbedeutend ist, und der nichts mehr fürchtet als eine Rückkehr der Bolschewiken, weiß sehr wohl, daß ein Sieg der Bolschewiken wieder das Ende der Ukraine bedeuten würde. Diese Einstellung wird daher immer wieder wahrgenommen und in geschickter Weise in Presse, Rundfunk und Aktivpropaganda - besonders in der noch weiter unvermindert fortgesetzten Aufklärung zur Agrarreform - ausgenützt. Die Propaganda muß daher immer wieder die an sich stark eingeschüchterte Bevölkerung davon überzeugen, daß eine Rückkehr der Bolschewiken ausgeschlossen ist.

Die Staffeln und Trupps melden übereinstimmend eine überall wahrnehmbare Aufgeschlossenheit und starkes Interesse an der deutschen Propaganda und Aufklärung. Mit größter Aufmerksamkeit werden die Reden, sei es Filmstunden, sei es in Betriebsappellen oder Kolchoseversammlungen, angehört. Die in einem Kosaken-Ausbildungs-

lager (Don-, Kuban- und Kaukasuskosaken) durchgeführten Veranstaltungen mit einer damit verbundenen Vorführung des Filmes "Die deutsche Wehrmacht" in ukrainischer Sprache und die anschließende Verteilung von Propagandaschriften hatten - nach Mitteilung des Ausbildungsleiters - den sofort feststellbaren Erfolg, daß die Kosaken in strammer Haltung und Dienstfreude wetteiferten und den im Film gezeigten deutschen Soldaten gleichkommen wollten.

Der Geburtstag des Führers bestätigte in sichtbarer Weise, welche große Verehrung die Ukrainer dem Führer entgegenbringen. Die immer wieder bei der Verteilung von Propagandamaterial stürmisch begehrten Führerpostkarten und -bilder wurden vielfach geschmückt und in den Fenstern gezeigt. Sehr oft fand man in den bescheidenen ukrainischen Wohnräumen als vornehmsten Wandschmuck ein geschmücktes Führerbild. An größeren Orten wurden durch die Ukrainer bescheiden aber festlich umrahmte Führergeburtstagsfeiern durchgeführt. Die Redner haben sich dabei an die durch die deutsche Propaganda bekanntgewordenen Parolen und Gedankengänge gehalten, ohne viel eigene Ideen zu vertreten.

Die zum Geburtstag des Führers fertiggestellte ukrainische Lesehalle in Kremenschug wurde am 21.4. 42 in Anwesenheit von Offizieren des Stabes des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Heeresgebiet Süd vom Abteilungsführer eröffnet. Die kurze Feier war von Vorträgen des ausgezeichneten ukrainischen Chores, der in seiner farbenprächtigen Tracht erschienen war, umrahmt. Der Bürgermeister der Stadt Kremenschug bedankte sich in seiner Rede für die Schaffung dieser kulturellen Einrichtung und versicherte, daß die Ukrainer in der Propaganda-Abteilung Vertreter ihres Befreiers, des Führers Adolf Hitler, und ihrer Beschützer, der deutschen Wehrmacht, erblicken und aufrichtige Dankbarkeit für deren Arbeit empfinden. Er beendete seine Rede mit einem dreifachen "Slawa" auf den Führer und die deutsche Wehrmacht.

Der Besuch der Lesehalle aus allen Kreisen der ukrainischen Bevölkerung war bereits am ersten Tage sehr reger und steigt von Tag zu Tag. Es liegen dort nicht nur gewissenhaft ausgewähltes

ukrainisches Schrifttum, sondern auch alle von der Abteilung betreuten Zeitungen und deutsche Illustrierte, Zeitungen und Bücher auf.

Die Abteilung wird nunmehr nach diesem erfolgreichen ersten Versuch auch in allen übrigen Städten und größeren Orten Lesehallen gründen.

Die Betriebsappelle, die die Abteilung derzeit in allen größeren Betrieben durchführt, verlaufen überall reibungslos und erfolgreich. Im Stadtgebiet Kremenschug allein sind in einer Woche 2.500 Arbeiter in diesen Appellen propagandistisch erfaßt worden. Die Zusammenarbeit der Abteilung mit den Wi Ko's bei der Propaganda in die Arbeiterschaft hat sich ebenfalls sehr positiv entwickelt. Die in dieser Versammlungsaktion als Redner eingesetzten Dolmetscher halten sich dabei ausschließlich an die von der Abteilung verfaßten Vorlagen.

Im allgemeinen macht die Bevölkerung bei oberflächlicher Beobachtung einen gleichgültigen und apathischen Eindruck. Bei der ersten näheren Berührung kann man jedoch sofort hilfsbereites und zutrauliches Wesen der Ukrainer feststellen, die für jede freundliche Behandlung dankbar, gegen Gewalt aber abgehärtet sind.

2.) Stimmung zur Agrarreform

Nach wie vor stehen die Agrarreform und die von der deutschen Verwaltung getroffenen Maßnahmen, die mit der allmählichen Aufhebung der Kolchoseverfassung in Zusammenhang stehen, im Brennpunkt des allgemeinen Interesses. Die materielle Verelendung und seelische Not ist so groß, daß auf die Massen der Landbevölkerung jede Besserung ihrer Lage und Aussicht auf Befreiung aus der bisherigen bolschewistischen Entrechtung als eine heißersehnte Erleichterung empfunden wird. Die Bereitschaft und der Drang der Landbevölkerung nach eigener Bodenbewirtschaftung nach der fast 23jährigen Kollektivwirtschaft ist naturgemäß sehr groß; allerdings herrscht noch hin und wieder die Befürchtung, daß die von der deutschen Verwaltung in Aussicht gestellte Agrarreform ein leeres Versprechen sein

könnte, und daß auch nach der nunmehr erfolgten Aufhebung der Kollektivverfassung sich die Verhältnisse eigentlich kaum wesentlich geändert hätten.

Dieser abträglichen Meinungsbildung, die durch die naturgemäß nur langsam vor sich gehende Landzuteilung und schrittweise Reorganisation der Landfrage genährt wird, tritt die Abteilung durch fortgesetzte Aufklärung und dem Hinweis entgegen, daß eine so bedeutungsvolle und die Zukunft des ukrainischen Volkes weitgehend bestimmende Maßnahme nicht von heute auf morgen vor sich gehen kann, und vor allem, daß die verheerenden Folgen einer über 20jährigen bolschewistischen Mißwirtschaft nicht über Nacht beseitigt werden können. Schließlich gibt diese Ungeduld mancher ukrainischer Kreise der Propagandatätigkeit der Abteilung Gelegenheit, immer wieder die Ukrainer darüber zu belehren, daß der Entscheidungskampf mit dem Bolschewismus auch ihnen die Notwendigkeit und Pflicht auferlegt, alle Kräfte zur Niederringung ihres Erzfeindes einzusetzen.

3.) Außenstelle Simferopol

Die Staffel U2 meldet u.a. Durchführung von 30 erfolgreichen Kolchoseversammlungen, durch die rund 50 Dörfer auf der Krim nun auch versammlungsmäßig erfaßt wurden. Die Landbevölkerung folgte den Reden mit größtem Interesse und bekundete immer wieder ihre Zustimmung.

4.) Trupp Mirgorod

Der Propagandatrupp Mirgorod meldet, daß die von der Landwirtschaftsführung geplante Einführung von Barlohn für die in der Gemeinwirtschaft geleisteten Arbeiten unter der Bevölkerung Unruhe erzeugt, da sich die Ukrainer dafür nichts kaufen können.

Die Abteilung erkundet laufend alle diese Einwände und Gerüchte und bringt sie den zuständigen Stellen zur Kenntnis, um, wenn es tragbar und im deutschen Interesse gelegen ist, diesen abzu-
helfen.

5.) Staffel U5, Neshin

Die Staffel U5 gab zum Geburtstag des Führers unter großen technischen Schwierigkeiten eine Sondernummer der ukrainischen Zeitung "Neshiner Nachrichten" heraus, die einen Abriß des wirtschaftlichen, politischen und militärischen Aufbaus Großdeutschlands sowie den Lebenslauf des Führers enthielt. Der Erlös von 10.000 Rubel wurde dem DRK überwiesen.

6.) Nachkommando in Rowno

Das Nachkommando meldet eine gedrückte Stimmung ^{der Bevölkerung} in Wolhynien und Podolien, da sie trotz des Kartensystems den größten Teil der Lebensmittelzuweisungen nicht erhält.

Da in diesen ehemals polnischen Gebieten die Sowjets die Kolchoseverfassung bzw. die Kollektivwirtschaft nicht restlos eingeführt haben, ist dort auch keine entscheidende Wirkung der Agrarreform auf die allgemeine Stimmung zu erwarten, wohl aber werden auch dort die diesbezüglichen Maßnahmen und Verordnungen interessiert beobachtet.

7.) Staffel U1, Saporoshje

Staffel U1 meldet eine lebhaftere Tätigkeit verschiedener religiöser Sekten unter den dortigen Volksdeutschen, die nach der Befreiung vom Bolschewismus eine freie konfessionelle Betätigung - wie die Ukrainer - zugestanden erhielten. Der Einfluß der Sekten ist nicht gering, gaben doch zum Teil sie - wie die Mennoniten - den Anlaß zur Auswanderung aus dem Reich. Diese freie konfessionelle Betätigung ist jedoch politisch untragbar, da einige Sekten den Wehrdienst und andere Pflichten gegen Volk und Staat ablehnen und ihren Einfluß vor allem auch auf die Jugend und die Schule zu nehmen versuchen. Mit der Begründung, daß eine freie Betätigung der Sekten eine gefährliche und untragbare Zersplitterung der Volksdeutschen herbeiführt, muß bei der Neugestaltung des volksdeutschen Schulwesens der Konfessionsunterricht in eine allgemein erträgliche Form gebracht werden. Da zur Umgehung dieser Maßnahmen